nzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
jan43

Die

Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

70. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba. 12. März, 1947 | Nummer 11

Passion.

Was soll ich mit Jesu machen?
fragt Pilatus und die Welt,
welcher Wollust, Scherz und Lachen,
aber Jesus nicht gefällt.

Ich will mir wie Joseph, nachdem er gelitten,
vom Kreuze den Leichnam des Herren erbitten
und will dran beweisen, wozu er mir dient:
daß er meine Sünden im Tode versühnt.

Ich will ihn in mich begraben
und mich wiederum in ihn.
In mir muß ich Jesum haben,
ohne Jesum wär' ich hin.

Ich will ihn (so werd ich sein nimmer vergessen)
zur Stärkung des Glaubens im Abendmahl essen.
Sein Blut will ich trinken zur ewigen Kraft.
Solch Mahl hat er mir testamentlich verschafft.

Ich will seine Liebe kosten;
er ist gut und macht mich gut.
Ich will meiner Türe Pfosten
zeichnen mit dem Wundenblut.

So wird mich der Würger nicht können berühren,
durch Sterben wird Jesus zum Leben mich führen,
und er, mein Erlöser, wird selber mich schön
und helle gewaschen zum Himmel erhöhn.

Christus der gekreuzigte.

Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter euch, als allein Jesum Christum, den Gekreuzigten. 1. Kor. 2, 2.

Man muß sich bisweilen schier mißverständlich ausdrücken, um sich verständlich zu machen. So redet hier Paulus. Gewiß wußte er noch sehr viel mehr als die Botschaft vom Kreuz. Dieser hochbegabte Schüler des Gamaliel wußte sehr Bescheid in der jüdischen Theologie, er kannte sich aus in der griechischen Philosophie, und auch sonst wird er noch manches gewußt haben. Aber das alles wird ihm zum Nichts gegenüber der Glaubenserfahrung, daß Jesus von Nazareth, den sein Volk ans Kreuz gebracht hatte, der im Alten Testament verheißene, von Gott gesandte Messias oder, wie der griechische Ausdruck lautet, der Christus sei, der Retter, der Erlöser der Welt. Es gibt keinen andern Heiland als ihn. Wer nicht an ihn glaubt, ist hoffnungslos verloren. Paulus ist so felsenfest überzeugt von dieser Glaubensbotschaft, daß er sagen kann: „Ich weiß!" Wenn jemand ein wiedergeborener Christ ist, hat auch er dieses Wissen des Paulus, und es treibt ihn die Liebe zu Christus und die Liebe zu den in der Irre gehenden Menschenbrüdern, ihnen zu sagen: Laßt euch erretten durch Jesus!

Mehr aus Buenos Aires, Argentinien.

Den 26. Febr., 1947.

Endlich ist eine kleine Pause eingetreten, die wir benutzen möchten, unseren lieben Geschwistern daheim etwas mitzuteilen von den letzten Erlebnissen in Buenos Aires, Argentinia. Wir haben hier bewegte Tage verlebt Momente, die uns lange in Erinnerung bleiben werden.

Erlaubt uns, Euch einen kurzen Bericht zu geben von unseren Vorbereitungen für die Ankunft der Gruppe von 2,304 Mennoniten in Buenos Aires und von der Ankunft selbst. Man würde es fast nicht glauben wollen, daß es mit so viel Arbeit verbunden sein könnte, und wie schwer es gewesen ist, den Eingang hier in diesem Lande zu bekommen. Wir haben hier vom 14. Januar bis zum 20. Februar angeklopft und erst am 20. Februar, 26 Stunden vor der Ankunft des Schiffes wurde die Tür geöffnet und wir fanden Gnade in den Augen der Regierung, so daß der Kriegsminister uns 70 große Zelte aufstellte, einen großen Eßsaal zur Verfügung stellte und auch eine große Küche, die eingerichtet ist, 4000 Menschen zu speisen.

Viel haben wir um diese offene Tür gebetet, andere mit uns. Tausende haben ihre Hände aufgehoben und gefleht. Am 14. Februar kamen Geschw. DeFehr, Br. Buhr, Br. Schwarzentruber und Br. Warkentin in der frühen Morgenstunde zusammen und flehten zu Gott um eine offene Tür, doch diese blieb scheinbar verschlossen. Ja, noch größere Enttäuschungen wurden in unser Programm hineingeworfen: Versprechungen die uns gegeben waren, wurden nun zurückgezogen. Die größte Enttäuschung kam, als der Mann, der uns ein großes Schiff, das 1500 Passagiere nehmen konnte, anbot, uns einen Kontrakt zur Prüfung vorlegte, diesen nun zurückzog, und dann alles in die Brüche ging. Hier standen wir fast mit leeren Händen. Am 19. und am 20. Februar schrieen wir ernstlich in der größten Verlegenheit zu Gott um ein Wunder vom Himmel, denn am nächsten Tage kommen unsere Brüder und Schwestern, 2,304 an der Zahl, und wollen aufgenommen und weitergeführt sein. Wir informierten Akron über unsere fast verzweifelte Lage. Akron Office griff ein und eilte uns zu Hilfe. Nachdem wir das letzte Telegram am 20. des morgens nach Akron geschickt, daß wir aussichtslos daständen, kam die telephonische Nachricht, daß das Militär um 2 Uhr 70 Zelte aufstellen würde, einen großen Eßsahl, wo bis 900 Personen auf einmal gespeist werden können und eine große Küche zur Verfügung stellen wird. Wir glauben, die ganze Stadt B. A. muß es unseren Gesichtern angesehen haben, daß wir befriedigt sind und daß der Herr unsere Gebete erhört hat. Wir dankten gemeinsam für die Erhörung. Die Tür war offen und wir standen am 22. Februar am Ufer und warteten auf das Ankommen der Flüchtlinge. Langsam kam die „Volendam" in den Ha-

(Fortsetzung auf Seite 4—1.)

„Hiermit danken wir allen für die vielen Liebesbeweise an unsern lieben verstorbenen Vater

David Töws.

Solche Liebe hat uns sehr wohlgetan. Vergelt's Euch Gott!"

Die Kinder.

Rosthern, Sask.

Nachrichten:

—Ueber Aelt. D. Töws Begräbnisfeier sieh Seite 2. An manchen Orten werden Gedenkfeiern veranstaltet — das sollte überall, besonders wo Eingewanderte wohnen, getan werden. Das Geld zum Grabstein wird ja einkommen, aber hoffentlich wird ihm noch ein lebendes Denkmal aufgerichtet werden durch Fortsetzung seiner großen Arbeit. Weiter hoffen wir, daß jemand beauftragt wird, Material über sein Leben und Wirken zu sammeln und herauszugeben.

—Wer jemanden unter den neuen Ansiedlern in Paraguay persönlich helfen will, der sende das Geld an das M. C. C., 223 King St. S., Kitchener, Ont., **mit genauer Angabe des Senders und des Empfängers.**

—Am 26. Febr. durfte C. F. Klassen von Amsterdam nach Deutschland fahren. Aus Bielefeld schreibt er vom 27., daß er die in Gronau wieder besucht hat (Heinr. Wiens, Vertrauensmann, und Jakob Peters, Prediger). Nachtquartier wieder in ungeheizten Zimmern. Dann kamen Verhandlungen mit Vertretern der Brit. Regierung für Deutschland und Oesterreich. Haben versprochen, mit Einrichtung von Lager in der brit. Zone behilflich zu sein. Seit der Abtransport von 2300 verwirklicht wurde, traut man den Mennoniten viel zu und schenkt unserer Sache mehr Beachtung. Ein engl. General äußerte sich: „God still answers prayer!" — Habe Siegfried Janzen von Kiel herbestellt. — Zimmer sind auch hier ungeheizt, nur am Fenster, in der Sonne, die Gott sei Dank wieder scheint, ist es erträglich. Doch die Füße werden nicht warm. Hoffe um etliche Wochen bei Euch zu sein.

—Achtung, bitte! Es wird hiermit dringend an alle lieben Geber appelliert, jetzt nicht nachzulassen mit Opfern für unser Hilfswerk. C A R E-Pakete sind wohl zu empfehlen, sollten aber nur an Verwandte geschickt werden, oder an Adressen, wo man um die Notlage weiß — möglichst nicht auf Kosten der allgemeinen Hilfskasse. Die große Hilfsarbeit unter Mennoniten und Nichtmennoniten wird schließlich doch aus der Kasse unseres Zentralkomitee's bestritten. Dorthin sollten unsere Spenden gehen, damit sie von treuen Arbeitern dort angewandt werden, wo die Not am Orte festgestellt ist.

—Wir bringen in nächster Nummer ein Bild der Passagiere vom Volendam. Es ist von Interesse, daß von den 2303 Flüchtlingen 950 Frauen über 16 Jahren sind, 444 sind Männer über 16, und 909 Kinder unter 16 Jahren.

—In Asuncion, Paraguay, versuchte eine Gruppe von revolutionären Kommunisten das Polizeiamt zu erobern. In dem Gefecht gab es 7 Tote und viele Verwundete. Diesesmal wurde es unterdrückt, aber es hört sich nicht gut.

—In Cuauhtemoc, Mexiko, kaufen unsere Leute den Sack Mehl für $38.00 — $40.00. Also Inflation.

—In Buhler Kansas, ergab eine Kollekte für die Flüchtlinge

(Fortsetzung auf Seite 8—2.)

Kirchenchor der M. B.- und der Mennonitengemeinde in Curitiba, Brasilien.

Dirigent David Töws mit Sängern von den Mennoniten bei Curitiba, Parana, Brasilien, vor dem neuen Versammlungshause. Rev B. B. Janz hat die Gruppe besucht und in dieser Kirche gepredigt. Eingesandt von Jacob Kasdorf, Curitiba. Sieh Bericht auf Seite 4 und 5.

Die Mennonitische Rundschau
Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

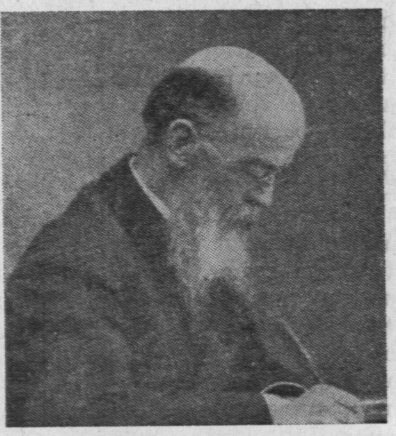
Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.00 jährlich, „Christlicher Jugendfreund" — 75c.; zusammen $2.50.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

P. M. Friesen



(Persönliche Erinnerungen von F. C. Thießen.)

(Fortsetzung.)

Nicht nur den religiösen Gemeinschaften widmete Friesen seine Dienste und Hilfe, nein, jeder der in Not war, durfte gewiß sein, bei ihm ein warmes, verständnisvolles Herz zu finden. Der russisch-japanische Krieg 1904/5 und seine Folgen gingen nicht spurlos an P. M. Friesen vorbei. Der Krieg selbst war nicht populär im russischen Reiche, und die nihilistischen Kreise nützten diese Gelegenheit aus, um das alte Regime, wenn möglich, zu stürzen und durch eine Revolution eine neue Ordnung der Dinge in Rußland herbeizuführen. Auch die Polizei und die Kirche wußten genau um die Sachlage. Man rechnet damit, daß das Volk in seinen gebildeteren Vertretern Rechenschaft verlangen werde für den unheilvollen Krieg, der Rußland eine beispiellose Niederlage, viel Menschen- und Materialverluste gebracht hatte. Da bedurfte es einer Gegenpartei, die blindlings der alten Regierung ergeben sei; und so schuf man die „Schwarzhundertler", eine Partei, die sich meistens aus dem niedrigsten Pöbel rekrutierte und ein gefügiges, ja willenloses Werkzug in den Händen der Kirche und der Polizei war. Viel Branntwein wurde diesen Leuten gewährt, und für Branntwein ist bekanntlich der Russe für alles zu haben, auch für die größten Schandtaten. Man suchte nach einem Sündenbock für den verlorenen Krieg und fand ihn — in dem jüdischen Volke. Es begannen nun die entsetzlichsten Judenpogromme (Massacre) in den verschiedensten Städten Rußlands, und tausende, ja zehntausende unschuldiger Juden wurden oft auf eine wahrhaft bestialische Weise von dem besoffenen Pöbel ermordet. Allen diesen entsetzlichen, brutalen Mord- und Schandtaten gegenüber verhielt sich die Polizei absolut passiv, vielleicht spornte sie noch sogar den Pöbel an, im Morden und Rauben nur fortzufahren, und gewährte diesen Mordbuben in freigebenster Weise Branntwein, um ja diese Schlachtarbeit auch gründlich zu tun und, wenn möglich, alle Juden auszurotten. Es gehörte in jeder Großstadt schon fast zum „guten Ton", einen Judenpogromm gehabt zu haben, und wo er nicht stattgefunden, da zweifelte man am Patriotismus der Bewohner.

Diese Welle schlug auch nach Sewastopol hinüber, wo nicht viel, aber immerhin einige hundert Juden lebten. Die Zeitungen, die vollständig von der Polizei und den „Schwarzhundertlern" kontrolliert wurden, brachten einen Hetzartikel nach dem andern. Im Stadtpark und auf dem Marktplatze wurden Versammlungen abgehalten, wo feurige Hetzreden gegen die Juden geschwungen wurden. Jedermann empfand es, daß es nur des zündenden Funkens bedürfe, um die Explosion hervorzurufen, und bangte vor diesem Ausbruch der Volkswut.

P. M. Friesen lag zu dieser Zeit an einem hitzigen Fieber schwer krank zu Bett. Doch die Krankheit hatte sein Interesse für das Weltgeschehen nicht gebrochen, und mit wachsender Unruhe und Besorgnis sah er das Unheil über das unschuldige Judenvolk in Sewastopol herannahen. Eines Tages, nach einer fast schlaflosen Nacht, etwa um 10 Uhr Morgens rief er seine Frau und sagte: „Sanne, meine Kleider!" Wochenlang schon war er im Bett gewesen, konnte nicht aufstehen, und nun diese Forderung. Frau Friesen glaubte, ihn nicht verstanden zu haben und schaute ihn sprachlos und verwundert an, doch Friesen wiederholte seine Forderung und erklärte, er habe des nachts den Auftrag erhalten, heute ins Volk zu gehen und sich für die Juden zu verwenden. Frau Friesen wußte nur zu gut, was das für Folgen haben dürfte, und begann zu bitten und zu weinen, er möge doch von seinem Vorhaben abstehen, er könne ja vor Schwäche nicht stehen, ja, es könne seinen Tod herbeiführen, wies ihn auf ihren dann hilflosen Zustand hin, aber allen diesem entgegen kam es wieder: „Sanne, ich muß!" Endlich wurden ihm seine Kleider gebracht. Friesen gab sich klar Rechnung darüber, denn er überhaupt eine Gelegenheit bekäme, sich für die Juden zu verwenden, daß dieses wahrscheinlich seinen Tod bedeuten dürfte, indem das Pöbel ihn ermorden werde, aber keine Befürchtungen hielten ihn ab, den einmal erkannten Weg zu gehen. Etwa eine Stunde verbrachte er mit Frau und Tochter im Gebet, nahm Abschied, vielleicht für immer, und dann schwankte der schwerkranke Mann dem Marktplätze zu, wo eine vieltausendköpfige Menge sich zusammengerottet hatte und den Hetzrednern zuhörte.

An der Ecke des Marktplatzes stand ein großes Gebäude, in welchem der Vice-Admiral Lebedinzew wohnte, mit dessen Familie die Familie Friesen innig befreundet war. Friesen stieg die Treppe zur Wohnung des Admirals empor und sandte dessen Tochter Lisa zu Frau Friesen und Olga mit der Weisung, doch ja im Gebet zu verharren. Auch der Admiral machte Friesen nun auf den Marktplatz aufmerksam, den er von seinem Fenster übersehen konnte, und bat ihn, doch ja nicht jetzt ins Volk zu gehen, man werde ihn sicherlich ermorden. Doch Friesen sagte nur: „Ich muß!" Er schrieb nun seinen Namen und Adresse auf zwei Karten, deren eine er in die Hosentasche und die andere in die innere Rocktasche steckte. Er schloß mit dem Leben ab und rechnete damit, daß man ihn töten und zerreißen werde. Durch die Karten in den verschiedenen Kleidungsstücken hoffte er, daß man seine Gliedmassen zusammenfinden werde, um sie zu bestatten. Und dann ging Friesen die Treppe hinunter.

Als er auf den Marktplatz kam, fand er hier eine ungeheure Menschenmasse so dicht zusammengekeilt, daß es ganz unmöglich schien, bis in die Mitte vorzudringen. In der Mitte des Platzes hielt ein Fuhrwerk, eingepfercht von der Menge, und konnte weder vor- noch rückwärts. Wie es geschah, wußte Friesen später nicht zu berichten, doch mit einem Male war er bei dem Wagen, schwang sich auf den Führersitz, stellte sich auf denselben und begann zu sprechen. Friesen hatte eine etwas schrille Stimme, die sehr weit trug, und wenn er erst einmal sprach, dann sprach er bald allein. Die Krankheit und Schwäche war vollständig geschwunden. Und nun strömte es förmlich aus seinem Munde und, dank seiner Beredsamkeit, die sich in solchen Fällen noch besonders steigerte, hatte er bald die volle Aufmerksamkeit der ungeheuren Masse. Friesen stellte der Menge vor, daß sie sich Christen nennen und sie seien es auch, da sie an Christum glauben; Christus aber ist gekommen und hat die Menschen geliebt, ja aus Liebe ist er in den Tod gegangen. Durch seinen Tod sind alle Menschen Brüder geworden, und Brüder morden sich nicht gegenseitig, sondern lieben sich. Kain war ein Brudermörder, doch unter den Anwesenden gibt es keinen, der seine Hände mit Bruderblut würde besudeln wollen. In diesem Sinne sprach Friesen längere Zeit, vielleicht eine Stunde vor tausenden von Menschen, die lautlos dastanden und horchten, da sie noch nie solch eine Botschaft gehört hatten. Neben dem Wagen stand ein großer russischer Arbeiter aus der Werft, verstaubt, voll Ruß und Schmutz, doch das beachtete Friesen nicht. Er zog diesen Arbeiter plötzlich zu sich auf den Wagen, umarmte ihn als seinen Bruder vor der Menge und küßte ihn nach russischer Art beide Wangen. „Und nun gehen wir alle nach Hause oder an unsere Arbeit," rief Friesen aus, und die Menge gehorchte wie einem höheren Komando. Bald war der Marktplatz leer, und Friesen stieg vom Wagen. Wie betäubt stand er da von der großen seelischen Anstrengung. Nun nahten sich verschiedene Herren, die es nicht gewagt hatten, sich zuvor an seine Seite zu stellen. Man fragte ihn, wer er sei, schüttelte ihm die Hand und bedankte sich, daß es ihm gelungen sei, die Gesinnung der Volksmasse zu ändern. Bald stand er wieder allein und nun kam eine große Müdigkeit über ihn. Gegenüber dem Wagen befand sich ein Bäckerladen, und vor demselben stand ein etwa 14-jähriger Bäckerlehrling. Dieser hatte mit regem Interesse zugehört, und als er jetzt den müden Mann sah, da brachte er ihm schnell ein Glas frischen Wassers. Wie das erquickte! Friesen sagte dann später, als er dieses Ereignis mitteilte: „Dieses Glas Wasser wird dem kleinen Türkenjungen einst in der Ewigkeit belohnt werden!" Und dann wankte P. M. Friesen nach Hause und legte sich zu Bett, denn die Krankheit packte ihn wieder mit ihrer ganzen Kraft. In Sewastopol wurde aber keinem Juden ein Haar gekrümmt. Soviel ich weiß, hat sich die jüdische Bevölkerung in keiner Weise zu diesem Vorgehen geäußert. Friesen wartete auch nicht darauf; er hatte getan, was ihn geheißen worden war. So war P. M. Friesen als Mensch.

(Fortsetzung folgt.)

„Im Namen Jesu Christi"

Die Ueberschrift weckt die Erinnerung an jene wundersame Begebenheit von der die Heilige Schrift erzählt, als in den ersten Tagen nach Pfingsten die Apostel Petrus und Johannes auf ihrem täglichen Gebetsgang in Jerusalem jenem Lahmen an der Tempeltür begegnen. Sie können dem bettelnden Armen nicht Silber und Gold geben, schenken ihm aber — und in diesem Zusammenhang fällt das Wort, das seitdem über dem verschlungenen Weg der Kirche Christi durch die Jahrhunderte hell leuchtet — „im Namen Jesu Christi", daß er gesund aufsteht und Gott lobt über dem, was ihm widerfahren ist. (Apg. 3, 1—10.)

Ich vergesse nicht den Augenblick, als ich dieses Frühjahr auf einer Rundreise für das Hilfswerk der Evangelischen Kirche durch den Norden Deutschlands auch Bremen berührte und in einer der großen, noch unversehrt gebliebenen Lagerhallen des Hafens stand. Da lagen die Säcke und Kisten, die Ballen und Kartons mit den gerade eingetroffenen amerikanischen Liebesgaben, und ich stellte mir vor, welches Glück und welche Freude sie bereiten würden, wenn sie in wenigen Wochen zur Verteilung an die Aermsten kommen sollten. Mit einer seltenen Gewalt berührten mich diese Zeichen brüderlicher Hilfsbereitschaft für die Not in Deutschland von jenseits des Ozeans aus den Kirchen Amerikas. Am meisten aber bewegte mich, als ich auf einer besonders großen Sendung von Säcken mit Weißmehl die Inschrift las „In the name of Jesus Christ", d. h. „Im Namen Jesu Christi", Zentralkomitee der Mennoniten.

An den 4,5 Mill. kg Liebesgaben, die das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland in den ersten vier Monaten des Eingangs amerikanischer Spenden empfangen und zur Verteilung unter den Aermsten der Armen in der amerikanischen Besatzungszone bringen konnte, haben die Spenden der Mennoniten Amerikas einen überragenden Anteil. Ueber 1,5 Millionen kg hochwertige Lebensmittel und Kleidungsstücke sind es, die diese kleine Kirche nach Deutschland versandte. 120,000 Glieder in den Vereinigten Staaten und dazu noch etwa 55,000 in Kanada umfaßt die Glaubensgemeinschaft der Mennoniten dort drüben. Mit welcher Kraft aber hat sie sich dem Dienst der Liebe gewidmet und das Zeichen nicht erloschener christlicher Bruderschaft über die Grenzen der durch einen furchtbaren Krieg zerrissenen Völkerwelt hell aufgerichtet! Wir können Gott nur aus tiefstem Herzen danken über dem, was uns weit über den materiellen Wert der großen Gaben hinaus an Glaubensstärkung und Tröstung in der Bitterkeit und Mühsal unseres Lebenskampfes durch diese Brüder und Schwestern in Amerika zuteil geworden ist.

Da stehen sie im Geiste vor uns, diese Gemeinden schlichter, stiller, frommer Menschen, die Eid und Kriegsdienst verwerfen, vielfach aus den früheren deutschen Kolonien Süd-Rußlands stammen und nach den Erschütterungen des ersten Weltkrieges in mühseliger Wanderung neue Glaubensheimat und Gewissensfreiheit in Amerika fanden. Umso hingebender haben sie sich auf Grund der eigenen schweren Lebenserfahrung und ihrer Glaubensüberzeugung dem Dienst der Liebe verschrieben. Die jetzt in die Not Deutschlands gelangenden Opfergaben dieser kraftvollen Gemeinschaft sind ein leuchtendes Beispiel dafür. Wie vieles wäre aus der Geschichte dieser aus der Reformationszeit stammenden Freikirche zu erzählen. Wir denken dabei an die Tausende gerade auch von mennonitischen Flüchtlingen aus Osteuropa, die augenblicklich noch in Deutschland versprengt leben. Voll Sehnsucht warten sie auf die Möglichkeit, zu ihren Glaubensbrüdern über das Meer gelangen zu können. Es war dem Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland eine Ehrenpflicht, für ihre besondere Betreuung eine Gemeindehelferin als Flüchtlings-Fürsorgerin einzusetzen.

„Im Namen Jesu Christi" — was will das sagen? Die Inschrift auf den Gaben der Mennoniten soll uns bezeugen, daß Jesus Christus selbst es ist, der sie bewegt hat, die Hand der Bruderschaft und Hilfe zu uns in unsere Not herüberzustrecken. Der Name über die kostbaren Gaben hinaus soll uns mit Dank und Tröstung erfüllen und uns ein Unterpfand dafür sein, daß die Macht der Liebe nicht erloschen ist in dieser Welt.

So danken wir den Mennoniten Amerikas nicht nur für das uns Gesandte, sondern zugleich für die dadurch erfahrene Glaubenstärkung.

Berg, Stuttgart.

(Eingesandt von P. M. Janzen, Ontario, Calif. U. S. A. — Danke!)

Aeltester David Töws †

Dienstag, den 25. Februar, ½9 Uhr abends schlug für den lieben Aeltesten die Erlösungsstunde. Nach einer langen Krankheit, die den Leib und auch den Geist zermürbte, durfte er eingehen zur ewigen Ruhe. Wer den Verstorbenen gekannt hat in den Jahren seiner vollen Kraft, in der unermüdlichen Arbeit, wird es verstehen, wie heftig der Kampf des Organismus gegen die sich einstellenden Krankheiten war. Es dauerte lange, bis er sich von den leitenden Aemtern, die er inne hatte, lossagen konnte. Immer wieder sträubte sich sein Körper und sein Geist gegen die Tatsache, daß er nicht mehr im stande sei, seine Arbeit zufriedenstellend zu führen. Dann aber unterlag er doch der Krankheit und zog sich in die Krankenstube zurück, umhegt und gepflegt von seinen Töchtern. Langsam, aber stetig ging der Verfall vorwärts: das Gehör wurde immer schwächer, die Beine wollten versagen beim Gehen, das Gedächtnis fing an zu leiden, die Sprache wurde schwerer und undeutlich. Schließlich mußte der Kranke sich ins Bett legen, in dem er langsam sei nem Ende entgegenschlummerte. Der l. Gott hatte seine Gebete erhört und ihm einen sanften Tod beschert. — —

Am Freitag, den 28. Februar, versammelten wir uns in der Kirche zur Begräbnisfeier. Es war ein wunderschöner, heiterer Wintertag, und in der Kirche war durch die vielen Blumen ein heller Frühlingstag geschaffen. In Kränzen, Sträußen, um den Sarg und auf demselben, in Vasen, an den Wänden, auf der Kanzel prangten die schönsten Rosen, Nelken, Kala, Narzissen und andere, Blumen, die als Ausdruck der Liebe dem teuren Verstorbenen gewidmet waren.

Stehend empfing die Gemeinde den Sarg mit der Hülle des Entschlafenen, der unter den leisen Tönen des Liedes „Unter Lilien jener Freuden", gespielt auf der Orgel von Pred. J. Penner, von dem Leichenbestatter in die Kirche gefahren wurde. Und dann wurde die Leichenfeier abgehalten unter Leitung des Aeltesten Johann G. Rempel. Nach seinem Gebet und der Einleitungsrede hielten Ansprachen J. K. Friesen, der Schwager des Verstorbenen, Aelt. J. J. Thießen, Pred. Isaak P. Friesen, Pred. Jakob S. Schmidt, Mr. H. C. P. Creßwell und Aelt. J. J. Nickel. Die Lieder, welche vom Kirchenchor und einem Männerquartett gesungen wurden, vertieften die Stimmung, welche die Ansprachen geweckt hatten.

Durch Vereinbarung mit der örtlichen Telephonverwaltung war es möglich gemacht worden, die Reden und Gesänge weiter zu verbreiten: in die Häuser, in das weiter entfernte Junior College, nach Laird und Tiefengrund,

Wohl tausend Menschen waren erschienen, die die Kirche, den Kellerraum und den Eßsaal des Internats füllten. Trotz der schlechten Wege waren sie erschienen nicht nur aus den Gemeinden in Saskatchewan, sondern auch aus Alberta und Manitoba. Nachdem der Massenchor der Schüler beider Schulen dem Verstorbenen draußen das Lied „Laßt mich gehn" zum Abschied gesungen hatte, wurde die Leiche zum nahen Kirchhof gefahren. Unter dem Segensspruch des Aelt. Joh. G. Rempel wurde der Sarg in die Grube gesenkt. Nach einem stillen Gebet und Singen der Liederstrophe: „Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid", begaben sich die Gäste zurück ins Gotteshaus, wo ihnen von den Gemeindeschwestern Kaffee mit Gebäck serviert wurden.

Viele Beileidstelegramme und Blumen waren eingelaufen. (Aus „Bote").

Nachruf für Aeltesten David Töws.

So ist es denn geschehen! — **Aeltester David Töws** ist gestorben und begraben. — So ganz unerwartet ist ja diese Nachricht nicht gekommen, da es bekannt war, daß er seit einiger Zeit leidend war und in letzter Zeit besonders schwer leidend war. — Immerhin war es doch eine Trauernachricht, wie ja jeder Todesfall es ist, für die lieben Angehörigen, Verwandten und Freunde; in diesem Falle in besonderer Weise. War doch der liebe Dahingeschiedene eine leitende und einflußreiche Persönlichkeit in verschiedenen Beziehungen, Unternehmungen und Betätigungen; nicht nur in seiner Gemeinde, sondern in der ganzen mennonitischen Gemeinschaft in Kanada und den Vereinigten Staaten. Tätig gewesen als Lehrer, Prediger, Aeltester, Konferenzleiter, Vorsteher der Akademie zu Rosthern, Glied der Innern Missionsbehörde der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Nordamerika, Vorsitzer der Canadian Mennonite Board of Colonization, und durch dieselbe so hervorragendes geleistet in der Immigrationsgeschichte der Mennoniten von Rußland von 1923 und später, und liebende Fürsorge in geistlicher und irdischer Beziehung getragen hat. — Und so soll denn auch er und seine vielseitige Betätigung noch lange in liebevoller und dankbarer Erinnerung bleiben.

Auch meine liebe Frau und ich wünschen unser inniges Beileid zu bekunden. Kommt Bruder Töws doch auch von Kansas, von wo auch wir beide kommen, und also schon von Kansas her bekannt sind. Wo wir auch zusammen in Halstead die Mennonitische Fortbildungsschule besucht und absolviert haben; und nun seit etwa über 50 Jahren hier in Kanada gemeinsam tätig gewesen sind. Auch bin ich beinahe gleichen Alters mit ihm. Er ist 10 Monate älter als ich. — Somit unsere besondere Teilnahme.

Verschiedene Worte heiliger Schrift und Liederverse können und werden auch von andern Bruder Töws als Nachruf gewidmet werden. Ich würde folgende anführen wollen: Jakobi 1, 12: „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott verheißen hat, denen, die ihn liebhaben." — Ferner 1. Petri 5, 4: „So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen." — Auch dürften die Worte aus 2. Tim. 4, 7—8 für Bruder Töws zutreffend sein: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft; ich habe den Lauf vollendet; ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben."—

Möchte dieses auch von uns gesagt werden können! Und möchte der liebe Heiland auch zu seiner Zeit zu dem lieben Dahingeschiedenen und zu uns und zu vielen andern sagen können: „Ei, du frommer und getreuer **Knecht**, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herren Freude!" (Matth. 25, 21).

Benjamin Ewert.

Programm

für den Predigerkursus zu Altona, vom 24. bis zum 28. März, l.J.

Leitender: Aelt. D. Schulz, Altona.

Der Leitende bestimmt die Brüder die die Versammlungen eröffnen und schließen. Für den Bruder der die Versammlung eröffnet sind zehn, und für den der sie schließt sind fünf Minuten Zeit vorgesehen.

Montag, den 24. März:
Beginn um 2 Uhr nachmittags:
1. Eröffnung von Aelt. D. Schulz....15 Min.
2. Vortrag über den Kolosser Brief. Dr. A. Warkentin 75 Min.
3. Vortrag aus der Kirchengeschichte von Lehrer P. A. Rempel ...30 Min.

Abends: Ansprachen von:
Br. Franz Sawatzki
Dr. A. Warkentin

Dienstag, den 25. März:
Beginn um viertel vor 10 Uhr morgens.
1. Vortrag über alttestamentliche Charakterbilder.
Dr. A. Warkentin....90 Min.
2. Vortrag: Was lehrt die Bibel über den Heiligen Geist?
Lehrer Braun....30 Min.

Nachmittags:
1. Vortrag über den Kolosser Brief. Dr. Warkentin ....75 Min.
2. Vortrag aus der Kirchengeschichte. Lehrer Rempel 30 Min.

Abends: Ansprachen von:
Dr. A. Warkentin
Br. Wilhelm Heinrichs

Mittwoch, den 26. März:
1. Vortrag über alttestamentliche Charakterbilder.
Dr. Warkentin....90 Min.
2. Vortrag: Was lehrt die Bibel über den Heiligen Geist?
Lehrer Braun....30 Min.

Nachmittags:
1. **Vortrag** über den Kolosser Brief. Dr. Warkentin 75 Min.
2. Vortrag aus der Kirchengeschichte. Lehrer Rempel. 30 Min.

Abends: Ansprachen von:
Aelt. G. Neufeld
Dr. A. Warkentin

Donnerstag, den 27. März:
1. Vortrag über alttestamentliche Charakterbilder.
Dr. Warkentin....90 Min.
2. Was lehrt die Bibel über den Heiligen Geist?
Lehrer Braun....30 Min.

Nachmittags:
1. **Vortrag** über den Kolosserbrief Dr. Warkentin 75 Min.
2. Vortrag: Die Endzeit.
Lehrer Teichröb....30 Min.

Abends: Ansprachen von:
Br. Jak. Pauls
Dr. A. Warkentin

Freitag, den 28. März:
1. Vortrag über alttestamentliche Charakterbilder.
Dr. Warkentin 90 Min.
2. Vortrag über apologetische Wahrheiten. Lehrer Höppner........ 30 Min.

Nachmittags:
1. Vortrag: Die Endzeit.
Lehrer Teichröb. 30 Min.
2. Vortrag über apologetische Wahrheiten. Lehrer Höppner........ 30 Min.
3. Beratung über die in Aussicht genommene Menn. Konferenz für Manitoba. 30 Min.
4. Schlußwort von Aeltesten G. G. Neufeld.

Das Programmkomitee.

Alte Adresse:— Vauxhall, Alta.
Neue:— **Rosemary, Alta.,**
D. Zacharias.

Konferenz Jahrbuch von 1946.

Das Konferenz-Jahrbuch der Mennoniten von Kanada von 1946 ist nun erschienen. (Etwas verspätet.) — Dasselbe enthält Bericht über die Verhandlung der letzten Konferenz, die anfangs Juli v. J. zu Beamsville, Ontario, abgehalten wurde, zusammen mit der Konferenzpredigt, 8 Referate, 20 Berichte in Angelegenheit der Konferenztätigkeiten, Beschlüsse, Statistische Daten, Predigerliste, Konstitution der Konferenz, Beamten der Konferenz, und verschiedene andere Mitteilungen. — Ein inhaltsreiches Heft von 164 Seiten. Preis 40 Cents. Per Post portofrei 45 Cents. — Zu beziehen vom Schreiber der Konferenz, Rev. Joh. G. Rempel, Rosthern, Sask., und auch vom Unterzeichneten.

Benjamin Ewert,
286 River Ave., Ste. 23.,
Winnipeg, Man.

Ein seltenes Dankfest

der eingewanderten Rußland-Mennoniten, abgehalten im Auditorium der Beamsville Hochschule am 23. Februar, 1947.

Die Veranlaßung zum Feste war der Umstand, daß es Dank der großen Gnade Gottes gelungen ist, die Reiseschuld endgültig zu bezahlen. Nun fühlen wir frei und wollen Gott die Ehre geben. Er öffnete uns die Türen in Kanada. Er gab Gesundheit und segnete unser Hände Werk. Er gab unserem Volk die leitenden Brüder, die unermüdlich gearbeitet haben. Er gab aber auch die willigen und freiwilligen Zahler. So jetzt ist es gelungen, wir sind frei und hiermit sagen wir unserem Gott Dank für solche Liebe.

2 Uhr nachmittags versammelten wir uns eine große Schar. Das Auditorium hat wohl so bei 900 Sitzpläze und es war wohl alles besetzt. Auswärtige Gäste waren zugegen. Br. C. Rempel mit einem Herrn Regierungsvertreter, Aeltester J. Thießen, Vorsitzer der Can. Menn. Board, Br. Js. Thießen, Leamington. Eine Car mit Brüdern von Kitchener, auch von Port-Rowan, Virgil, St. Catharines u.s.w.

2 Chöre dienten und unsere 2 Vineländer Dirigenten, Br. G. Reimer und Br. Jac. Koop, leiteten diesen Massenchor abwechselnd. Aeltester John Wichert leitete die Feier ein. Stehend wurde der schöne Choral von der Versammlung gesungen: „Vollkommene heilge Majestät!" Weiter wurden die Gäste vorgestellt und die Versammlung begrüßt. Ein Schriftwort aus Psalm 118 wurde gelesen. Das Thema war: „Seine Güte wäret ewiglich!" Der Chor sang das ergreifende Lied: „Singet Gott dem Herrn." Als zweiter Redner diente Br. Js. Thießen, Leamington, anschließend an 2. Mose 15 Vers 2. „Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang und mein Heil!" Darauf sang der Chor das Lied: „Man lobet Dich, Gott."

Dann trat Aeltester J. Thießen auf und las Psalm 50, 14. 15. „Opfere, bezahle, rufe mich an und ich will erretten." Ein sehr passendes Wort zu solcher Gelegenheit. Darauf sang der Chor das Lied: „Faith of our Fathers." Weiter diente Br. D. Klassen, Virgil. 2. Mose 12 Vers 27. Psalm 95, 16. Sein Thema war: „Unsere Geschichte!" Eine Tränengeschichte, geschrieben mit Blut aber volles Gotteswunder. Er forderte uns auf, Gott anzubeten. Weiter hörten wir ein warmes Wort der Anerkennung vom Herrn Regierungsmann. Dann folgte das schöne, erhebende Lied: „Singet dem Herrn ein neues Lied!" Dann wurde die Kollekte gehoben. Weiter folgte ein Gedicht, vorgetragen von Br. Hildebrand: „Der Ruf der Sterbenden." Darauf wurde die Nationalhymne gesungen, dann kamen Schlußwort und Segenswunsch von Aelt. J. Thießen und die erhebenden Lieder „O mein Jesu Du bist wert" und „Gott mit Euch bis wir uns wiedersehn." Das war ein reicher, gesegneter Tag. Für uns wird er in Erinnerung bleiben. Danke Brüder für Eure Dienste, und kommet wieder.

Nebst besten Grüßen Euer
John P. Klassen,
Vineland, Ont.

Mitteilungen aus Kelowna, B. C.

Durch die Briefe, die in letzter Zeit hier auf unserem neuen Wohnort eintrafen, fühle ich mich veranlaßt, einen kurzen Bericht von hier einzusenden.

Was vor allem auffallend scheint, ist der Umstand, daß diese Gegend unseren Leuten bisher noch so unbekannt geblieben ist, wo dieselbe doch längst besiedelt und im allgemeinen auch als eine gute, fruchtbare Gegend mit dem besten und milden Klima, das in Kanada zu finden ist, angesehen wird.

Natürlich legen Neuankommende aus der Prairieprovinzen großes Gewicht auf das Wetter, das sie hier antreffen und stellen Beobachtungen und Vergleiche an mit dem, wie es auf anderen Stellen ist.

Tatsache ist, daß wir bis jetzt von den Schneestürmen und dem argen Frost, der fast ganz Kanada betroffen hat, oder auch von den unbarmherzigen Stürmen an der B. C. Küste, sozusagen ganz verschont geblieben sind.

Es ist aber nicht gerade warm, es wintert auch etwas, indem es sanft schneit, oder auch mal etliche unerwünschte Blumen an den Fensterscheiben erscheinen.— Die Wege sind zum größten Teile ganz schön und immer offen. Hin und wieder kommen auch Prediger von anderen Orten her, um hier zu arbeiten, und die Kinder Gottes zu ermahnen und zu stärken.

Manche richten auch die Frage an uns: wie teuer ist dort ein Acre Land? — Nun, man kann eigentlich nicht so gleichweg antworten. Gutes Land nahe bei der Stadt Kelowna ist oft bis $1000. und darüber, weiter ab ist auch für mäßigeren Preis zu kaufen. Ein Obstgarten kostet gewöhnlich doppelt so viel als kahles Land, bringt aber regelmäßig Ernten.

Gestern waren wir auf einem Begräbnisse, andere Geschwister hier (Schwester Schellenberg) hat der Herr in die Leidensschule geführt. Ja, möchten wir doch alle unsere Zeit richtig auskaufen.

Mit brüderlichem Gruß an alle lieben Leser, zeichnet achtungsvoll,

Herman Görzen,
Gen Delivery, Kelowna, B. C.
Den 4. Febr., 1947.

Offener Brief:—

Die U.M.B.S. in Leamington macht in diesem Jahre die Erfahrung, daß „aller Anfang schwer ist." Es sind im Zusammenhange mit dieser Schule viele Anfänge zu machen. Auch die Schulbibliothek muß ihren Anfang nehmen.

Am 31. Jan. gab die Schule einen Musik- und Gesangabend, bei welcher Gelegenheit eine Geldsammlung für die Anschaffung einer Schulbibliothek gemacht wurde. Der Erlös war $132.27.

Wenn wir aber auch das Geld in Händen haben, können wir nicht alle Bücher kaufen, die unserm Bedarf entsprechen, weil manche Bücher vom Markt verschwunden sind.

Vom Department wird die Forderung gemacht, daß jeder Schüler während des Jahres 6 gute Bücher liest. Diese Bücher werden wie folgt gruppiert: Geschichte, Biographie, Poesie und Drama. Wir versuchen es jetzt, auf eine schwierige Art diesen Forderungen nachzukommen. Jetzt ist der Schüler darauf angewiesen, die Bücher zu verschaffen. Viele dieser Bücher sind nicht zweckentsprechend. Sie haben nicht den nötigen literarischen Wert, den sie haben sollten.

Ein von der Schülerorganisation gewähltes Schülerkommitee ist mit der Aufgabe betraut, Mittel und Wege zu suchen, Bücher anzuschaffen.

Nun hat dieses Komitee folgenden Plan ins Auge gefaßt. Wir wollen im Namen der Schule bei unsern Schulfreunden um Bücherspenden bitten. Wir setzen nämlich großes Vertrauen in unsere Gesellschaft. Wir nehmen an, daß in vielen Häusern Bücher vorhanden sind, die gegenwärtig brach liegen, und für unseren Zweck dienen können. Es handelt sich hier um Bücher aus der deutschen sowohl als auch aus der englischen Literatur.

Wir bitten nun hiermit unsere Freunde, die sich an der Ausführung unsers Projekts beteiligen wollen, aus ihrem Bücherschatz etwaige Bücher, die sie glauben entbehren zu können, für unsere Bibliothek zu spenden. Wir möchten es hier klar machen, daß diese Bücher Eigentum der Bibliothek werden sollen.

Was die Methode der Einsammlung betrifft, so überlassen wir es den einzelnen Gruppen, den Modus selbst zu bestimmen.

Unsere Freunde in der Leamingtoner Gruppe bitten wir, die Bücher, die sie uns schenken wollen, in der Schule abzugeben. Sie werden mit Dank angenommen werden. Wenn dieses bald geschehen könnte, so viel größer wäre die Hilfe.

Das Komitee besteht aus folgenden Personen: Mr. J. A. Dyck, Alfred Braun, Edwin Dyck, Irene Mathies und Mary Regier (Secretary)

Zum Schlusse möchten wir noch ein paar Gedanken über die Wichtigkeit der Bücher zum Ausdruck bringen. Ein gutes Buch ist der beste Lehrer und der beste Freund. Der englische Philisoph, Thomas Carlyle sagt: „Alles was die Menschheit getan hat, gesagt hat, gewonnen hat, gewesen ist, liegt auf den Seiten der Bücher geheimnisvoll aufbewahrt".

Schreiber des Bibliothekkomitees.

Mary Regier.
Adresse: J. A. Dyck, Box 372,
Leamington, Ontario.

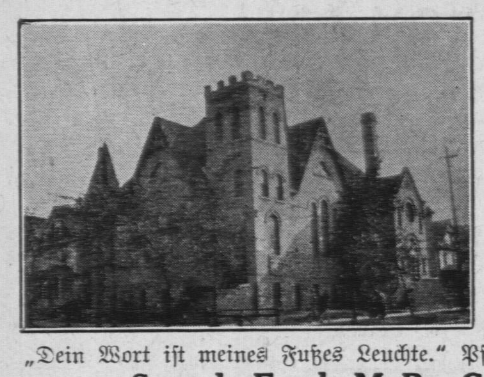
Brief von Leser.

Culroß, Man.

Lieb Rundschaufamilie!

Da aus unserer Ecke sich niemand hören läßt, so will ich versuchen, etwas von hier zu berichten. Wir haben mit Bangen der Stunde entgegen geschaut, wo wir hören würden, daß auch die Gruppe aus Berlin würde abfahren können. Und das bei Menschen Unmögliche wurde möglich, das ist vom Herrn geschehen und ein Wunder vor unseren Augen. Er, der das Werk bis dahin gedeihen ließ, Er wird auch weiter helfen, daß auch den Uebrigen noch kann geholfen werden. Von hier ist noch zu berichten, daß wir uns, wenn das Wetter günstig ist, sonntäglich versammeln. Von Krankheiten ist, soviel wir wissen, nichts zu berichten. Schnee haben wir zu viel für die Autos, doch versucht man, wenn der Sturm nachläßt, sich durchzuschaufeln. In den Gemeinden nimmt man auch Teil an dem Hilfswerk, indem man Geld sammelt und dann weiterleitet. Die Schwestern arbeiten in ihrer Art mit Flicken der Sachen, die von Winnipeg geholt werden, und auch mit Nähen von neuem Stoff, welches gemeinsam gekauft und dann zum Nähen verteilt wird. Weiter wurden Sachen gesammelt und dann weiter geleitet nach Winnipeg. Gott möge das Werk, das in seinem Namen getan wird, segnen, ist unser Gebet

Grüßend J. Löwen,



Eine freundliche
Einladung an Durchreisende
zu unseren sonntäglichen Gottesdiensten

Morgens
9:45 Sonntagsschule
10:45 Predigt-Gottesdienst
Abends
7:00 Predigt-Gottesdienst

„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte." Psalm 119, 105.

Sued-End M.B.-Gemeinde
Winnipeg — (Ecke William und Juno) — Manitoba

Die M. B.
Stadtmission
in Winnipeg hält Evangelisationsversammlungen an jedem **Mittwoch 8 Uhr abends** auf **645 Main Street**, und an jedem **Sonntage 7 Uhr abends** auf **156 Austin St.**, Winnipeg.

An Dich, lieber Missionsfreund, ergeht unsere Bitte, heilshungrige Herzen dorthin zu weisen. Auch dienst Du der Sache Deines Meisters, wenn Du uns durch Brief, Telephon oder mündlich Namen und Adressen von trostbedürftigen Personen in Heimen, Hospitälern, Gefängnissen und anderen Plätzen gibst, damit wir sie besuchen und ihrer Seele helfen können.

Wm. FALK, Stadtmissionar,
379 Boyd Ave., Winnipeg.
— Phone: 54 119 —

Buenos-Aires . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4.)

sen und wir sahen eine wimmelnde Menschenmenge auf allen „Decks" des großen Dampfers.

Dieses war ein außergewöhnlicher Moment für uns und auch für die Flüchtlinge. Um 5:30 Uhr wurde das Schiff festgeankert und nach etwa einer halben Stunde durften wir dasselbe besteigen und unsere Brüder und Schwestern, die aus großer Trübsal gekommen sind, begrüßen, Verwandte treffen, Freunde sehen und sie sprechen. Ein reges Gespräch wurde angeknüpft. Schon am 23. Februar, 12 Uhr mittags, verließ uns die erste Gruppe von 294 Personen, um den Fluß entlang nach Paraguay zu fahren. Des Abends hatten wir unsere erste Versammlung noch auf dem Schiffe. Br. Dyck, der die Gruppe brachte, leitete die Versammlung, begrüßte uns im Namen der ganzen Gruppe und hieß uns willkommen. Br. DeFehr begrüßte die Versammlung im Namen des Komitees von Akron, im Namen aller Gemeinden von Kanada und den Vereinigten Staaten und hieß sie willkommen. Br. DeFehr teilte auch der großen Gruppe mit, daß das M. C. C. zusammen mit den Kolonien in Paraguay alles getan haben, um sie aufzunehmen und willig ist, nach Kräften mitzuhelfen. Die Versammlung dankte mit Tränen in den Augen für die Grüße, auch für die Wohltaten, die ihnen erteilt werden.

Am Anfange der Versammlung und zwischen den Rednern sangen zwei Chöre abwechselnd und zusammen die schönsten Dankeslieder. Die ganze Gruppe hat fünf organisierte Chöre mit Dirigenten, die kräftig den Herrn in Liedern preisen. Dann wurde Br. G. Warkentin ersucht, im Namen der M. C. C. Arbeiter, hier und in Paraguay, die Versammlung mit dem Gruß der Gnade und des Friedens willkommen zu heißen. Dann forderte Br. Warkentin die Versammlung auf, ein „Ebenezer" aufzurichten mit der Anschrift: „Bis hieher hat der Herr geholfen". Er, der in der Vergangenheit geholfen hat, hilft in der Gegenwart und wird auch in der Zukunft helfen. Und forderte sie auf, ein Dankopfer zu bringen, ein Dankopfer dem Herrn. Nachdem Bruder Dyck sehr passende Schlußbemerkungen gemacht hatte, die Gruppe aufforderte, sich aufs Beste in dem fremden Lande zu betragen, wo sie einige Wochen bleiben müssen, und, nachdem alles von Br. und Schw. Dyck für das Verlassen des Schiffes meisterhaft geordnet war, wurde die Versammlung entlassen.

Mit diesem schließen wir für heute und ein andermal mehr.

Mit brüderlichem Gruß,
G. Warkentin und C. DeFehr.

Weitere Nachricht:—

Am 23. ging der Flußdampfer „Concepcion" mit 294 Immigranten ab nach Asuncion-Casado (Fernheim oder Menno). Den 25. Febr. fuhren mit dem Schiffe „Asuncion" 102 Personen ab nach Asuncion-Rosario (Friesland). Den 27. sollen 101 Personen losfahren nach Casado. Den 1. März geht das Schiff „Corrientes" mit 120 Seelen nach Rosario. Dann hofft man, daß ein Schiff am 4. März mit 120 Personen nach Rosario gehen wird, am 6. März eines mit 120 Personen nach Casado, am 8. März eines mit 330 Personen nach Casado, am 10. oder 12. eines mit 500 nach Casado, am 11. eines mit 120 nach Rosario, am 15. eines mit 120 nach Casado, am 18. oder 20. eines mit 330 nach Casado, wann auch die letzten 47 Personen wohl werden mitkönnen. Mit diesem Schiffe wollen wir auch zurück nach Asuncion fahren.

Geschw. Peter Dyck sind noch bei uns und arbeiten voll mit, wofür wir sehr dankbar sind, würden ohne sie schwer fertig werden.

Die Argentinier, Korrespondenten und hohe Beamte, sprechen sich sehr anerkennend über unsere Immigranten aus. Die hiesigen Zeitungen sind voll Bilder und Artikel über diese Begebenheit. Die Frau des Präsidenten hat ihren Besuch im Lager angemeldet, wo sie Geschenke verteilen will.

(Einem Berichte von C. DeFehr entnommen.)

Eine große
Sammlung Gedichte
und Programme
für Jugendvereine

„Er führt uns wie die Jugend", von J. M. Elias.
(225 Gedichte, 54 Themata und Gespräche)
Gebunden $2.00

Bestellt jetzt!
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St. — Winnipeg.

Real-Enclyklopädie
für protestantische Theologie und Kirche von D. J. Herzog, D. G. Plitt und D. A. Hauck, Ledereinband, gebrauchte Bücher. Das ganze wertvolle Werk von 18 Bänden....$63.00 portofrei.
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Liste Nr. Nr. 6

Aus dem Lager Berlin-Lichterfelde-West, Ringstr. 107.

Allgeier, Anna, geb. Bergmann 34; Erika 12; Wilhelm 10; Ellenori 7.
Bärg, Anna, geb. Wiebe 36; Jakob 9; Anni 8; Peter 4.
Baier, Katharina, geb. Reimer 40; Jakob 17; Anna 15; Peter 13.
Ballau, Lydia 23.
Balzer, Wilhelmine, geb. Penner 76.
Bartel, Johann 70; Frau Anna, geb. Matys 64; Mathilde 26.
Bartel, Agneta, geb. Kliewer 35; Anna-Marie 9; Clara 8; Bruno 6; Hein-Richert 4.
Bartel, Eugenia, geb. Janz 38; Eugen 11; Waldemar 9; Helene 9; Dora 5; Lydia 17.
Bartel, Martha 20.
Bergen, Maria, geb. Friesen 37; Heinrich 10; Hans 7; Herta 6.
Bergen, Anganete, geb. Pauls 53; Helene 16; Lydia 19.
Bergen, Herbert 23.
Bergen, Katharina, geb. Reimer 49; Tina 22.
Bergen Peter 21.
Bestvater, Renate 55.
Bestvater, Clara 61.
Birkholtz, Reinhold 59; Frau Maria, geb. Bestvater 59.
Birkholtz, Anna, geb. Bestvater 62; Ruth 34.
Block, Peter 32.
Boldt, Katharina, geb. Warkentin 29; Heinrich 8; Hildegarde 5; Wilhelm 2.
Braun, Katharina, geb. Voth 73; Margarete 32.
Braun, Maria, geb. Sawatzky 39; Adina 13; Lena 9; Peter 8; Dietrich 19.
Braun, Helena 40.
Braun, Sara 45.
Braun, Sara, geb. Willms 72.
Braun, Maria, geb. Wiens 35; Johann 16; Hilde 11; Alexander 8.
Brühler, Jutta, geb. Peters 35; Gustav 13.
Buller, Helene, geb. Kröker 47; Heinrich 11; Susanna 9; Klaus 21.
Classen, David 53; Frau Katharina, geb. Neufeld 48; Anneliese 16; Heinz-Peter 11.
Classen, Heinrich 65.
Derksen, Anna 28; Abram 6.
Derksen, Maria, geb. Harms 45; Erna 14; Jakob 14.
Dörksen, Selma, geb. Mützel 37; Gerda 9; Selma 7; Nikolai 6.
Dörksen, Rosa, geb. Mützel 26; Franz 28; Viktor 7.
Dosso, Sara, geb. Töws 58; Wilhelm 18.
Driediger, David 68; Frau Sara, geb. Peters 60; Else 35; Nina 28.
Driediger, Elisabeth, geb. Klassen 45; Peter 16; Liese 20.
Dück, Anna, geb. Wiens 31; Victor 6; Anna 3.
Dück, Elisabeth, geb. Ballau 29; Valentine 8.
Dück, Katharina, geb. Reimer 79; Maria 43.
Dück, Rina, geb. Quiering 35; Franz 11.
Dück, Maria, geb. Wiebe 37; Elli 15; Helena 13; Willy 4.
Dück, Sara, geb. Schröder 42; Lena 16; Jakob 10.
Dück, Sophie, geb. Wiebe 32; Heinrich 13; Lilli 11; Helmi 4.
Düster, Anna, geb. Reimer 40; Anna 15; Erwin 11.
Düster, Wilhelm 35; Frau Anna, geb. Wiens 33; Eduard 9; Anna2.
Dyck, Anni 23.
Dyck, Liese, geb. Richert 54; Else 21; Lina 18.
Dyck, Martha, geb. Klassen 56; Burkhard 16.
Dyck, Peter 31; Maria 16; Helene 6; Peter 4.
Eck, Jakob 50; Frau Luise, geb. Friesen 49.
Ediger, Katharina, geb. Siebert 40; Käthe 15; Liese 11; Jakob 9; Heinrich 19; Franz 17.
Enns, Bernhard 59; Frau Liese, geb. Bartel 48; Margarete 19.
Enns, Franz 34; Frau Katharina, geb. Paul 36; Peter 12; Franz 11; Jakob 6; Käthe 3; Hans 1.
Enns, Helene, geb. Penner 45; Helene 13.
Enns, Johann 29.
Epp, Franz 30.
Epp, Hans 63; Frau Anna, geb. Heinrichs 47; Adina 23; Johanna 19.
Ewert, Anna, geb. Epp 33; Viktor 9; Herta 4.
Falk, Maria, geb. Penner 80; Maria 53.
Fast, Abram 63; Frau Anna, geb. Bekker 60; Alfred 26; Alfrieda 23.
Fast, Else 16.
Fast, Maria, geb. Unrau 35; Cornelius 8.
Fast, Maria, geb. Reimer 31; Ferdinand 9; Gertrude 5; Willy 2.
Fehr, Elisabeth, geb. Klassen 58; Katharina 16; Anganeta 23; Elisabeth 21.
Fischer, Adolf 75; Frau Florentine, geb. Leshky 65.
Fisher, Otto 57; Frau Helen, geb. Zibulski 35; Werner 2; Siegmund 4; Woldemar 19.
Franz, Helene, geb. Penner 50; Viktor 14; Selma 10; Helene 19.
Friesen, Anna, geb. Kasdorf 44.
Friesen, Anna 56.
Friesen, Anna, geb. Kliewer 42; Anni 16; Irmgard 15; Lydia 12; Jakob 7; Franz 19; Gerhard 18.
Friesen, Justina, geb. Warkentin 85; Maria 54.
Friesen, Katharina, geb. Friesen 41.
Friesen, Katharina, geb. Kaslovski 53.
Friesen, Maria 25.
Frischbutter, Anna, geb. Löwen 43; Anna 11; Heinrich 9; Willy 6; Maria 3.
Funk, Susanna, geb. Warkentin 72; Susanna 51.
Funk, Maria, geb. Harms 62; Susanna 20.
Geddert, Bernhard 44.
Görzen, Gerhard 37; Hans 7.
Goossen, David 56; Frau Margarete, geb. Schröder 59.
Goossen, Anna, geb. Martens 56; Anna 34; Maria 33; Luise 29.
Goossen, Maria, geb. Peters 42; Gerhard 12; Jakob 10; Maria 8; Abram 17; Susanna, geb. Neufeld 69.
Grams, Emilie, geb. Klert 61; Kinez, Helmut 15.
Gross, Gustav 31; Frau Luise, geb. Kröker 33; Wolfgang 4.
Hamm, August 33; Peter 22.
Hamm, Tina, geb. Löwen 39; Lena 16; Mariechen 14; Martha 12; Hilda 11.
Harder, Anna, geb. Fast 59; Kornelius 18.
Harder, Bernhard 72; Frau Susanna, geb. Martens 76.
Harms, Katharina, geb. Harms 41; Jakob 16; Maria 9; Albert 18.
Harms, Rudolf 35; Frau Anna, geb. Unruh 30; Anna 13; Heinrich 2; Viktor 1.
Harms, Selma, geb. Kröker 36; Jakob 14; Hans 12; Fritz 10; Peter 9; Eva 8.
Harms, Tina, geb. Wiebe 28; Waldine 7; Hans 5; Charlotte 3.
Hartwig, Wilhelmine, geb. Kick 50; Waldemar 8.
Heidebrecht, Anna, geb. Isaac 38; David 10; Peter 9.
Heidebrecht, Käthe 21.

Buecher

neue Sendung —bestellt ohne Aufschub! (Wegen Raummangel bringen wir die bekannten Bücher ohne Beschreibung)

Helene Christaller:
Meine Mutter $2.20
Als Mutter ein Kind war 1.90
Das Blaue Haus 1.90
Peterchen 1.90
Weihnachtsgeschichten .... .40

Ida Morf:
Irene 2.25

Gerh. Rasmussen:
Kläffende Hunde 2.25

Marg. Schwab:
Menschen ohne Heimat .... .90

Niklaus Bolt:
Begegnung mit der Bibel 1.35
Daisy auf der Gemmernalp.. 1.30
Wege und Begegnungen 2.75

J. Fr. Cabrieres:
Booker Washington 2.05

R. Lichtenhan:
Paulus 1.25

J. Reinhart:
Heinrich Pestalozzi 2.40

H. M. Stanley:
Mein Leben 1.60

R. E. Stickelberger:
Der schiefergraue Eingel 2.00

Hans Löw:
Männer eigner Kraft 1.15

Dora Schlatter:
Reine Blumen .... .25
Von edlen Frauen 1.15
Unsere Vorbilder 1.15

Heinrich Frick:
Das Evangelium und die Religionen .... .60

Walter Lüthi:
Die kommende Kirche (Proph. Daniel) 1.40

Adolf Maurer:
Woher-Wohin? 1.90

Dora Rappard:
Durch Leiden zur Herrlichkeit.. 1.90
Mutter 2.80
Heilige Woche .... .85
Sprich Du zu mir 3.40
Frohes Alter 2.35

Carl Stuckert:
Kraftquellen 1.75
Charakterlinien 1.75
Die Propheten Israels 1.05

J. Ziegler:
Meines Sohnes „Ja-aber" .... .60

Friedrich Graber:
Der Glaubensweg des Volkes Gottes 3.95

Emil Brunner:
Unser Glaube 1.40
Die politische Verantwortung des Christen .... .55

Theodor Bovet:
Vom Stand des Christen in der Welt 2.00

Wm. Hoch:
Herodes (Weihnachtsspiel) .... .65

Markus Hauser:
Des Christen Bereitschaft auf das Kommen des Herrn .... .85
Komme bald Herr Jesu! .... .85

Jost-Suter:
Die Entrückung .... .55
Lebensbilder von Gottesmännern: Menschen, die den Ruf vernommen 1.00

Menzies:
Reiseführer vom Tode zum Leben .50

Daniel Schäfer:
Wo sind unsere Toten .... .25
Brunnquell-Büchlein .... .40

Zürcher:
Steinerne Zeugen 1.35

Wm. Schlatter:
Ist Allversöhnung gesunde Lehre? .55
Unser Dienst am biblischen Gotteswort .... .80

Max Ronner:
Das Dunkel der Welt im Lichte des göttlichen Wortes 1.75

Dostojewsky:
Der Großinquisitor 2.00

Paul Vogt:
Not und Rettung 1.45

Erich Schick:
Psychologie und Heiliger Geist 70

Maria Bürig:
Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heil. Schrift 1.10

Sam Keller:
Schleudersteine 2.40

Bibeln und Testamente:
Luther, Leineneinband 1.75
Neues Testament und Psalmen .60
Illustrierte Kinderbibel, gebunden 2.20
Illustrierte Kinder-N. Test., kartoniert .... .90
Illustrierte Kinder-A. Test., kartoniert .... .90

Calwer:
Biblische Geschichten, Lateinschrift, gebunden 1.25

Mutter
von Dora Rappard
(ist immer zu schnell ausverkauft.)
Leinen 2.80

Menno Simons'
Lebenswerk kurz dargestellt von Dr. Corn. Krahn. Es ist das rechte Buch für manchen, der nicht die wissenschaftlichen und umfangreichen Bücher studieren kann, aber doch etwas von dem Manne Gottes wissen möchte, der am meisten dazu beitrug, daß die Taufgesinnte Gemeinde in schwerer Zeit gesammelt wurde und erhalten blieb. Preis........ .35

Die letzte Gelegenheit —

Liederschatz
für Sonntagsschulen zu erwerben. 121 deutsche christliche Lieder mit Noten; ein wirklicher Schatz.....85

Liedersammlung.
247 christliche Gelegenheitslieder (Mission, Feste, Tageszeiten, Hochzeiten, Geburtstage, Kinderfeste Tischlieder u.a.m.) Kleines Taschenformat; gebunden; sehr nützliche Sammlung. .... .35

Luther Bibel — deutsch, Guter Leinwandeinband, klarer Druck (nur etliche erhalten) 6 x 9.....$2.50

Aus meinem Tierbuch
von Adolf Portmann
....ein Vogelei, der Ruf des Kuckucks, die Feder eines Hähers, ein Hirschgeweih, eine Libelle oder eine Schwalbe geben dem Verfasser Anlaß, uns mit größter Anschaulichkeit immer tiefer in die Wunder der Schöpfung hineinzuführen.
Leinen $2.50

Hin zu Gott!
Gedichte von Niklaus Bolt.
Der Dichter versucht in diesen Versen nicht in erster Linie Empfindungen auszudrücken und Bilder zu gestalten, sondern das in der Tiefe Wogende heraufzuheben in die Klarheit des Erkennens und des wissenden Kämpfens. Leinen $1.00

Sprich Du zu mir
Das Beste für Hausandachten.
Leinen 3.40

Das unbeschriebene Gesicht
von Anna Richli,
Erzählung aus der Zeit der Wiedertäufer. Sie gibt uns das erhebende Gefühl, daß durch alle Intrigen unter religiösem Vorwand und in alle menschliche Abgründe der Bosheit ein erlösendes Licht des Himmels scheint. Leinen........ .95

Bienlein und seine Tiere,
von Gustav Renker.
Dieser große Tierfreund und Kenner schildert die Erlebnisse seines Töchterchens „Bienlein" mit ihren geliebten Tieren. Das Buch richtet sich an Erwachsene, die Kindern daraus erzählen oder vorlesen können. Leinen 1.35

Geschichten aus dem Walde,
von Gustav Renker.
Spannende Erzählungen.
Kartoniert........ .50

Der Berg kommt
von Ernst Eschmann.
Er schildert uns sowohl die Vorboten eines Bergsturzes, sowie das schreckliche Ereignis. Gleichzeitig ist es die Geschichte einer Familie und zweier aufgeweckten Jungen. Spannend für jung und alt.
Leinen .... .90

„Düß"
von Rudolf Tavel.
Eine Pfarrergeschichte.
Leinen .... .90

Der heilende Quell
von Rudolf Schnetzer.
Eine packende Erzählung von der Entdeckung der berühmten Heilquelle in der Taminaschlucht. Ein Stück Mittelalter wird vor unsern Augen lebendig. Leinen........ .90

Das Aufgebot
von Nelly Zwicky.
Die kraftvolle Erzählung ist unter dem Eindruck der jüngsten Ereignisse geschrieben, handelt aber von der Zeit vor und nach Kriegsausbruch anno 1914. Leinen .... .90

Gott und Dein Kind.
von Hans Wegmann,
Als Gott euch ein Kind gab, hat er euch zu einer Aufgabe berufen, die edler und vernehmer als alle irdischen Aemter und Berufe ist. Hüter und Heger eines göttlichen Werkes sollst du sein. Broschürt........ .65

Die Christusbotschaft und der Staat.
von Emil Brunner.
Wir müssen unterscheiden zwischen der kirchlichen Mission in der Welt und kirchlichen Kooperation mit der Welt. Broschürt........ .45

Das stille Land.
von Gustav Renker.
Eine Geschichte, wie ein Offizier mit Hilfe guter Freunde wieder seine Heimat entdeckt. Leinen........ .90

Versand portofrei.
The CHRISTIAN PRESS Ltd., 672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Goldene Gelegenheit

für einen erfahrenen „Butcher"

Raum für ein „Meat Department" in einem großen neuen „Department-Store" zu verpachten. Yarrow, Central Rd.

Um nähere Auskunft wende man sich an:

YARROW GROWERS CO-OP. UNION
YARROW, B.C.

C.C.M Fahrräder neue und gebrauchte und alles was zu einem Fahrrad gehört, finden Sie in einem deutschen Geschäft. Alle Reparatur, sowie Schweißen, wird fachmäßig bei uns ausgeführt.

38 GEORGE ST.
ein Block vom Collegiate
ST. CATHARINES, Phone 5323 J ONTARIO.

2 Farmarbeiter

für die kommende Saison für meine Getreidefarm (kein Vieh) auf Springstein gesucht: **einer verheiratet, einer ledig.**

Anfragen zu richten an:
J. MARTENS,
— Phone: 23 966 —
384 Donald St., Winnipeg.

Leiden Sie an:

- Verdauungsstörung
- Gase und Blähungen
- verstimmtem Magen
- Kopfschmerzen
- Schlaflosigkeit
- Nervosität

hervorgerufen durch

- funktionale Hartleibigkeit?

Berühmt seit über 76 Jahren

Zögern Sie nicht! Seien Sie weise! Nehmen Sie das zeiterprobte Forni's Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel — eine Magentätigkeit anregende Medizin — hergestellt aus 18 medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Bringt träge Därme zum Arbeiten. Hilft verhärteten Abfall auszuscheiden — treibt Gase und Blähungen, hervorgerufen durch Hartleibigkeit, aus—gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Komfort und Wärme. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Besorgen Sie sich Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft oder senden Sie für unser Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem—

MUSTER 60c Wert--Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name.................................

Adresse.................................

Postamt.................................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-32M
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Hesse, Maria, geb. Bergen 35; Lucie 10; Nina 7; Agnes 6.
Hildebrand, Anna, geb. Fast 33; Alfred 12; Peter 9.
Hildebrand, Anna, geb. Friesen 39; Willy 15; Gerhard 9; Tina 11; Heinz 5.
Hildebrand, Sara, geb. Willms 38; Peter 13; Sine 11; Tina 14.
Hildebrandt, Susanna, geb. Löwen 60.
Holzrichter, Anganeta 41.
Holzrichter, Peter 73; Frau Susanna, geb. Vogt 69; Susanna 46.
Hübner, Peter 58.
Isaak, Helene, geb. Wiebe 49; Lena 20; Peter 1.
Isaak, Ida, geb. Martens 61.
Isaak, Jakob 48.
Isaak, Käthe, geb. Fast 49.
Jannert, Margarete, geb. Friesen 34; Helmut 10; Irma 7; Anni 9.
Janz, Hermann 74; Frau Agneta, geb. Ewert 57.
Janzen, Aganeta, geb. Reimer 66.
Janzen, Agnes, geb. Schmidt 30; Johann 8; Peter 4.
Janzen, Anna, geb. Pauls 47.
Janzen, Helene, geb. Fehr 39; Peter 12.
Janzen, Johann 55; Frau Olga, geb. Thielmann 44; Olga 13; Anna 11; Maria 8; Margaretha 8; Helmut 5; Brigitta 3; Walter 20; Ella 19.
Janzen, Johann 41; Frau Maria, geb, Quiering 39; Waldemar 9; Hans 7; Neta 4; Harry 2.
Janzen, Johann 47; Frau Maria, geb. Peters 41; Edith 16; Erich 6.
Janzen, Peter 43; Frau Margareta, geb. Klassen 41; Elsa 16; Peter 13; Heinrich 10; Margareta 18.
Jordan, Martha 27.
v.Kampen, Katharina, geb. Hübert 52; Peter 24; Hans 21.
Kasdorf, Helena 32; Katharina 35; Maria 38; Jakob 30.
Kasdorf, Katharina, geb. Klassen 54; Käthe 32; Helene 23.
Klassen, Abram 47.
Klassen, Abraham 43; Frau Anna geb. Pauls 39; Anna 15; Abraham 11; Katharina 5.
Klassen, Anna, geb. Sawatzky 25; Anni 6.

(Fortsetzung folgt.)

Eine dringende Bitte!

Alles Fleisch, das in Reinland eingemacht werden soll, muß bis zum 25. März in „Reinland Cannary" sein.

Daher bitten wir, daß die Farmer sich beeilen möchten und nach Kräften beisteuern, denn uns fehlt noch ein größeres Quantum für die nächste Waggonladung.

Fertiges Fleisch, oder auch andere Produkte, werden noch den ganzen Monat März in Winnipeg angenommen.

Mennonite Central Committee

Bekanntmachung.

Alle Mitglieder des M. B. Hochschulvereins sind zu **Mittwoch den 26. März 7:30 P. M.** ins M. B. Bibel College, Winnipeg, zu einer allgemeinen Vereinsversammlung eingeladen. Auch andere Schulfreunde und Eltern der Schüler sind willkommen.

Da es sich um sehr wichtige Fragen handelt wie:

1) Statuten des Vereins.
2) Pläne für den weiteren Ausbau der Hochschule.
   a) Hausbau
   b) Klassenerweiterung.
3) Umwahl von drei Mitgliedern der Schulverwaltung, — ist es notwendig, daß alle Mitglieder, auch wer Mitglied werden will, zur Versammlung kommen. Im Falle es ganz unmöglich ist, persönlich zu erscheinen, sollte das betreffende Mitglied sein Stimmrecht jemandem andern schriftlich übertragen. Das Schulkomitee.

Landung.

Buenos Aires, Argentinien,
den 24. Februar, 1947.

Die „Volendam" kam Sonnabend 5:30 glücklich hier an und wurde langsam zum Dock gezogen. Das war für die an Bord und für uns am Ufer ein großer Tag und ein unvergeßliches Ereignis. Als das Schiff so langsam näher kam und wir die große Menge unserer Leute an Bord sehen konnten, das gab so ein überwältigendes Gefühl ums Herz. Sie sahen übrigens gut aus. Es dauerte eine Stunde bis es uns möglich war, das Schiff zu betreten, und so standen wir denn und schauten unsere Einwanderer an. Bald zeigten sich Peter und Frida Dyck auch, und wir konnten einsteigen und sie begrüßen. Als wir vielen die Hände drückten und grüßten sagte eine unter ihnen: „Das sind ja unsere Leute und sprechen auch plattdeutsch!" —„Ja", sagte ich „wir sind solche wie Ihr" und es gab viele Tränen. Daß von Kanada nun speziell jemand hergekommen war, daß man so an sie dachte und für sie sorge, rührte sie tief. Bald darauf hatten sie ihr Abendbrot und gingen zur Ruhe. Wir besprachen noch manches mit P. Dycks und kamen erst um Mitternacht zurück in's Hotel.

Sonntag morgens wurde eine Gruppe von 294 Seelen auf den Flußdampfer gebracht und die sind nun auf dem Wege nach Asuncion, Paraguay. Alle übrigen Passagiere sollten bis Montag auf der „Volendam" bleiben, und dann in's Zeltlager gehen. Das Schiff stand uns bis Montagabend zur Verfügung. Wir waren schon früh morgens zum Schiff gefahren. Die Männer (DeFehr, Warkentin, Dyck) hatten es sehr drock, und ich hatte jetzt Gelegenheit, mit den Leuten zu sprechen, mit ihnen zu weinen und zu danken. O, wieviel unsäglich tiefes Herzeleid, wieviel Frauen mit Kindern, deren Männer Gott weiß wo sind, viel Kinder, alte Väter und Mütterchen. Da ist eine ganz blinde alte Tante, eine, der eine Bombe den linken Arm abgerissen hat. Dann ist da ein Prediger Löwen, sehr einsam, Frau, Kinder und Großkinder haben die Russen zurückgeschleppt. Wie tut einem das Herze weh um ihretwillen.

Zur Reise haben sie ausgezeichnetes Wetter gehabt, das Essen ist auf dem Schiffe sehr gut gewesen, somit konnten die lieben Leute sich noch erholen von den Entbehrungen in Europa. 2 alte Tanten und 3 Kinder sind auf der Reise gestorben und haben ihr Grab im Ozean gefunden. Aber es sind auch 6 Kinder zur Welt gekommen, von denen eines starb (eines der drei erwähnten). Also mit den beiden in Bremen sind seit der Abfahrt 7 gestorben und 6 geboren.

Sonntag abends war Gottesdienst. Peter Dyck sprach von Gottes Führungen und Schutz. C. DeFehr erzählte, was die Brüder in Nordamerika tun, warum er hergekommen sei, wie man den Flüchtlingen helfen wolle. Dann predigte G. Warkentin. Zuletzt las ich noch ein Willkommen-Gedicht vor. Dabei dienten 2 Chöre mit Liedern. Der eine Dirigent heißt Schachowskoy. Für das Ausladen am Montage wurde noch alles bis in's Kleinste geordnet. Jede Gruppe von 32—35 Seelen bekam ihren Führer, der dafür aufkommen mußte, daß Kinder, Alte, und auch alle Sachen richtig vom Schiff und in's Lager kämen. Wiederum längere Unterhaltung mit P. und F. Dyck und dann zur Nachtruhe.

Da ist noch eine Frau, der beim Flüchten ein Bein verfroren war und es ist ihr abgenommen. Einer anderen ist die Hacke am Fuße verfroren. Letztere mußte hier mit einem Baby in's Hospital und es sieht nicht gut mit ihr. Unter den Kindern waren die Masern ausgebrochen und herrschten noch bei der Ankunft. 12 mußten hier gleich in's Hospital. Wir sind alle müde, denn 2303 Personen in guter Ordnung ausladen ist eine große Arbeit.

Auf Wiedersehen!

L. und C. DeFehr.

(Einem Briefe von Frau DeFehr entnommen).

Haus zu verkaufen!

6 Räume, auch mit Möbel besetzt, 4 neue „Congoleums", Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, Furnace. 66 Fuß Lot mit Staketen-Zaun umgeben.— Kann sogleich in Besitz genommen werden.

417 SYDNEY AVENUE,
East Kildonan, Winnipeg.

Die „Eden" Bibel- und Hochschule
ist sehr benötigt um
eine Familie,
die den Wärterdienst übernehmen würde. Sollte irgendwo jemand sein, der diesen Dienst übernehmen möchte, der dürfte sich an untenfolgende Adresse melden, wo er volle Auskunft über Aufgabe und Bedingungen erhalten kann.

Mr. HENRY J. DUECK,
Rt. 2, Niagara-on the-Lake, Ont.

WELLINGTON REALTY LTD.
12 Wellington Ave., Box 284
CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Farmeigentum auf unserer Liste.

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

C. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.

1. **„B. C.", wie ich es sah und erlebte:** Gedicht..........50c.
2. **„Orenburg", zum Treffen in 1946.** Gedicht..........25c.
3. **„Krimerfest", zum Treffen in 1946.** Gedicht..........25c.
4. **2 Gedichte für die Ehe:**
   a) Glücklich, wer in seinen Lebensträumen..........10c.
   b) „Wo die Hand der Liebe baut.."..........10c.

Portofrei. Alle zusammen $1.00 (mimeographiert)

H. D. FRIESEN,
Box 27, Coaldale, Alta., Canada.

Gesucht wird
ein tüchtiger, christlicher, deutsch-sprechender
Arzt
für den
Coaldaler Mennonitischen Gesundheitsverein
und das
Coaldaler Mennonitische Hospital.
Großer Distrikt,
moderne Doktor-Office

Anmeldungen bitte zu richten an den Vorsitzenden des Gesundheitsvereins B. J. Dick, Coaldale, Alberta, Box 174,

CO-OP. CHICKS
For 1947

Patronage Dividends Are Your Savings

Place your order now to guarantee delivery. All chicks from Gov't Approved flocks.

	Approved 100	Approved 50	R.O.P. Sired 100	R.O.P. Sired 50
W. Leg.	$14.25	$7.60	$15.75	$8.35
W.L. Pull.	29.00	15.00	31.50	16.25
W.L. Ckls.	3.00	2.00	4.00	2.50
B. Rocks	15.25	8.10	16.75	8.85
B.R, Pull.	26.00	13.50	29.00	15.00
N. Hamps.	15.25	8.10		
N.H. Pull.	26.00	13.50		
Heavy Ckls.	10.00	5.50	11.00	6.00

Guar. 100% live arr. Pullets 96% acc.

Quantity Discount: 50c per 100 on orders of 1,000 not sexed or 500 pullets.

Silent Sioux Oil Brooders
500 chick size. $24.45 f.o.b. Winnipeg

PRAIRIE CO-OPERATIVE HATCHERY
J. THIESSEN, Mgr.
641 Notre Dame Ave., Winnipeg.

Einweihung des Gotteshauses

in Curitiba, Brasilien.

Ich komme mit einen Mitteilungen etwas spät. Lege ein Bild unseres vereinigten Sängerchores bei (Seite 1).

In Esra 5, 4 lesen wir: „Da sagten wir ihnen wie die Männer hießen, die den Bau taten."

Weil ich mich aber aufs Loben nicht verstehe, stehe ich davon ab, Namen zu nennen. Wir bedauerten es sehr, daß der Bau nicht zum 1. Adventssonntag konnte fertiggestellt werden. Die innere Einrichtung nahm viel Zeit in Anspruch. Am 15. Dezember durften wir das Haus dem Herrn weihen. Der Bau ist 66 x 40 Fuß und inwendig 17 Fuß hoch.

Br. Heinrich Abr. Löwen überreichte im Namen der Baukommission dem Aeltesten Br. Jacob Hiebert den Schlüssel. Aeltester Hiebert äußerte seine Freude gegen Gott und Menschen, daß der Bau ungehindert ausgeführt werden durfte: öffnete die Tür und betrat mit den Predigerbrüdern und Gästen den festlichen Saal. Unter den vielen Besuchern waren aus der Stadt Curitiba zwei hohe Gäste, der Kultus-Minister und ein General. Es war schön, daß die Herren so frei waren und sich später zum Wort meldeten.

Drei Gesangchöre halfen, das Fest zu verschönern. Der Ortschor, Dirigent Br. Johann Neufeld. Der Chor von der Gartenbau-Siedlung, Dirigent Br. Jacob Neufeld. Dann aus beiden genannten Chören Sänger, wozu noch andere Sänger herangezogen wurden, mit dem Dirigenten Br. David Töws.

Programm:—

1. Chorlied vom Ortschor: Salvador bendito.
2. Chorlied vom Chor der

Jetzt auf der Reise von Uns an Sie!

—•—

EATON'S
Frühlings- und Sommer-Katalog für 1947
434 Seiten!

—•—

Jeder Artikel trägt die berühmte Garantie:

„Ware ist zufriedenstellend, oder wir retournieren Betrag."

—•—

T. EATON C°. LIMITED
WINNIPEG CANADA

EATON'S

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

Als ich den lauten Ruf hörte, erschrak ich zuerst, als wenn eine große Hand mir das Herz in der Brust umfasse und mit aller Gewalt zusammendrücke; ich faßte mit beiden Händen die Lehne des Sorgstuhls, meine Knie zitterten so, daß ich nicht aufstehen konnte, denn in jener Zeit bedeutete ja jedes laute Rufen ein Unglück. Soviel sagte mir aber sogleich mein erschrockener Verstand, daß Netchens Ruf nicht ängstlich geklungen hatte, sondern sogar beinah wie in freudiger Ueberraschung. Ich half mich auf, ging langsam, indem ich mich an dem Türgerüst und an der Wand hielt, in die Wohnstube. Da stand ein schlanker, junger Mann, in einer gelblichen Soldatenuniform, wie sie damals einige Soldaten trugen, einen breiten Ledergürtel mit einem Revolver um die Bluse, auf dem Kopf ein Wald dichter, krauser schwarzer Haare. Das Gesicht gebräunt und unter den schwarzen Brauen die braunen Augen unserer Familie. Ich erkannte ihn sofort. Es war ein Bild der blühendsten Gesundheit und Schönheit. Meine ältesten Großtöchter, Agatchen und Netchen, standen in der Küchentür, ebenso die kleinen Kinder, und sie wußten es wohl selber nicht, wie ihre Gesichter strahlten, als sie auf diese wie nach Winkelmaß und Richtschnur aufgebaute Gestalt schauten, mit dem hübschen gebräunten Gesicht. Der Eindruck der Gesundheit war so stark, daß mir war, als höre und sehe ich in diesem Körper das Arbeiten und Wirken der Kräfte, die in meinem alten Wesen schon längst stille standen und verfielen. Wer hätte damals, als er da vor mir stand, mein Kopf ihm knapp bis an die Schulter reichte, denken können, und es ist meinem Verstande auch jetzt unfaßbar, daß in wenigen Tagen dieses blühende Leben zerstört sein würde, aufs grausamste!

Nach der Begrüßung führte ich ihn in mein Stübchen auf meine kleine Schlafbank, um ihn ein wenig für mich allein zu haben. Hier sah ich den Revolver an seinem Gürtel, der mich beunruhigte, da wir nach unserm Glaubensbekenntnis solche Gewehre nicht tragen dürfen, und ich fragte ihn: Abram, wozu trägst du dies? Dürfen wir das nach unserm Gewissen?

Es sollte das kein Vorwurf sein, ich mußte das, was mich beunruhigte, beiseite schaffen, ehe es zu einer herzlichen Aussprache kommen konnte. Wozu trägst du das? fragte ich noch einmal. Mußt du das? Brauchst du das?

Früher taten unsere jungen Männer Forsteidienst und trugen keine Waffen. In der großen Verwirrung der letzten Zeit aber, in der alle Dinge, Gut und Böse, durcheinander gemengt wurden, wurden sie wie alle andern in den Dienst gezogen, für waffenlose Arbeiten, auch zu den Waffen.

Ich trage ihn nicht zum brauchen, sondern—leiser fügte er hinzu—zum Hübschsehen.

Er war eben auch ein klein wenig eitel, der liebe, gute Abram.

Wenn ich ihn habe, bin ich was wert auf der Eisenbahn, und wenn ich ihn nicht habe, bin ich nichts wert, sagte er. Ich aber bat ihn dennoch das gefährliche Wesen, vor dem mir gruselte, da es ja mit der Absicht gemacht war, Menschen zu töten, abzunehmen und weg zu legen, damit ich es nicht mehr sehe und auch die kleinen Kinder nicht hin langen könnten. Ich führte ihn in das Gastzimmer, da mußte er es hoch oben auf len Kleiderschrank legen, dann war ich ruhiger.

Etwa vier Tage blieb er bei uns. Er war schon vor dem Ausbruch der Revolution als Sanitär im Krieg gewesen, in den Sanitätszügen und wußte den Kindern viel zu erzählen. Die Kinder waren ganz Aufmerksamkeit, Sturm und Freude. Die beiden ältesten Mädchen verliehen ihrer Freude lauten Ausdruck. Immer wieder kamen sie zu mir, drängten sich an mich und flüsterten: O der ist aber gescheit, der ist aber gescheit. Und das ist wirklich unser Onkel?

Ja wohl, Kinder, euer Vetteronkel.

Er war nur etliche Jahre älter als sie, während sonst die Onkel alte Herren waren, wie der Onkel Jakob, dem sie auch alle sehr gut waren, dieser aber war jung und hübsch.

Das ist der allerhübscheste Mensch auf der ganzen Welt, riefen sie. Und in ihrer Ueberschwenglichkeit verglichen sie ihn mit allen jungen Männern im Ort und fanden, daß sie niemand auch nur im geringsten mit ihm vergleichen konnten. Nichts, gar nichts sind sie gegen ihn. Und er ist gar nicht stolz, und so gescheit, aber so gescheit, so schrecklich gescheit.

Was aber das Wort gescheit bedeutet in dem Munde eines Mädchens, in der Sprache, die wir bei uns sprechen, und noch gar, wenn das Wort schrecklich, das hier gar nicht schrecklich ist, hinzugefügt wird, das steht wohl in keinem Wörterbuch verzeichnet. Ich selber lauschte gerade so gespannt seinen Erzählungen wie meine Großkinder. Ich mußte gestehen, daß dieses junge Menschenkind in seinem kurzen Leben mehr gesehen und erfahren hatte als ich. Ich freute mich über die stille bescheidene Art, in der er erzählte und über den Takt, mit dem er in all den schwierigen Verhältnissen, in die er gekommen war, mit den vielen Gefahren und Versuchungen stets ohne Anstrengung, wie es schien, das Richtige gefunden hatte. Auch allerlei lustige Vorfälle erzählte er, über die wir herzlich lachen mußten. Er war auf Urlaub und hatte zugleich einen Auftrag seines Vorgesetzten auszuführen. Ich sehe noch das Lächeln auf seinem hübschen braunen Gesicht, als er erzählte, sein Vorgesetzter habe gemeint, einen ehrlicheren Menschen als ihn gebe es wohl nicht auf der Welt. Während ich seinen Worten lauschte, wanderten meine Gedanken in die Ferne und in die Vergangenheit. Die Bilder der Vergangenheit vermischten sich mir mit den Bildern der Gegenwart. In den Zügen dieses Jungen sah ich die Züge seines Vaters, wie er vor vielen, vielen Jahren auf dem Fußbänkchen, das auch jetzt noch, alt und abgescheuert, vor mir stand, saß und mir seine Liebe klagte. Nur hatte jener damals auf seinem Kopfe nicht diesen dichten Wald schwarzer krauser Haare wie diese Abram. Die vier Augen der Mädchen aber musterten ihren Onkel, wie nur Mädchenaugen einen Menschen mustern können.

Ich möchte mal mit den Händen in den krausen Wald da hineinlangen, meinte Netchen leise.

Mir fiel es auf, daß Abram nie von seiner Zukunft sprach. Als mein Schwiegersohn ihn fragte, was er, wenn erst wieder alles zur Ruhe gekommen sei, anfangen wolle, lächelte er nur, wurde nachdenklich und sagte traurig dann nachher in meinem Stübchen zu mir: Es ist nun schon das fünfte Jahr so, im Zelt, im Eisenbahnwagen, im Lazarett, im Graben, immer hin und her geschoben, kann das noch einmal anders werden? Ich weiß nicht. Mir ist, als müßte es schon immer so weiter gehen. Ich sehe kein Ende.

Niemand ahnte, als er dieses sagte, wie nahe sein Ende war.

In der Zeit, als er bei uns war, waren es die Weißen, die gerade in unserer Gegend die Oberhand hatten. In vielen Häusern standen Soldaten. In unserm Hause aber, in dem Hause „mit den vielen Kindern", waren keine. Das Wie und Warum dieses Krieges zwischen Weißen und Roten verstand ich natürlich nicht. Meine Großkinder aber waren auch hier ganz auf dem Laufenden. Es gehörte viel Wiederholen und Erklären dazu, bis die alte Großmutter, die in diesem Punkt immer wieder alles vergaß, so viel faßte, daß die einen die „Weißen" und die andern die „Roten" waren und daß die einen alles wegnehmen und die andern etwas besser sind. Welches nun aber die Weißen und welches die Roten waren, lernte ich nie richtig unterscheiden und hielt oft die Roten für die Weißen und die Weißen für die Roten, denn gottlos waren alle beide, und wo sie eine Zeitlang in einem Hause gestanden hatten, da sah es wie in einem Schweinestall aus. Nur einmal, das wird wohl auch mein altes Gedächtnis behalten, daß es die Roten waren. Wir wohnten schon in dem neuen Haus, das aber noch aussah wie eine Fabrik und saßen gerade an dem Frühstückstisch. Den ganzen Tag vorher hatten die „Roten" auf unser Dorf geschossen. Es hatte gedonnert wie bei einem Gewitter. Die Kinder waren draußen, hielten Ausschau und brachten uns Neuigkeiten. Die meisten Leute machten sich schon zur Flucht bereit. Wir aber mit den vielen Kindern, wohin sollten wir wohl fliehen? So saßen wir denn und horchten auf das Schießen, das schon früh morgens angefangen hatte. Die kleinen Kinder waren erregt, doch fast mehr neugierig als ängstlich. Das Schießen wurde lauter, die Fenster klirrten und die Bretter des Fußbodens unter unsern Füßen zitterten. Die Kinder sagten, daß schon die hölzernen Häuser bei der Station, nicht weit von unserer Fabrik, brannten. Auch unser gewesener Nachbar von der Fabrik lief vorbei und schrie durch das Fenster, es sei nun die höchste, die allerhöchste Zeit, wenn wir nicht alle umgebracht werden wollten. Wir hörten das Krachen der Häuser, es schlug etwas durch die Blätter der Bäume wie ein Hagelschlag, die Kinder sagten, es seien die Kugeln der Maschinengewehre. Da stand mein Schwiegersohn auf, nahm ein Kind auf den Arm und sagte: Kommt! Die ältesten Kinder nahmen auch jeder eins, meine Großtochter Netchen faßte mich bei der Hand, und so wie wir waren, das Frühstück auf dem Tisch stehen lassend, die Tür hinter uns nur zumachend ohne sie zu verschließen, gingen wir auf den Hof, und keiner wußte wohin. Wir waren aber nur knapp bis an das Hoftor gekommen, da waren des alten Großmütterchens Kräfte völlig verbraucht. Sie hatte keinen Atem mehr. In der Nähe unseres Hofes war ein kleines strohgedecktes Russenhäuschen und ein altes Russenmütterchen, vielleicht noch älter als ich, stand an der Tür. Sie schlug ihren Hände zusammen, als sie uns sah, und begann sich zu bekreuzen und zu jammern und allerhand zu rufen, zeigte auf mich und winkte in das Haus hinein, alles in ihrer Sprache, die ich nicht verstehen konnte. Mein Schwiegersohn fragte mich, ob ich bei dieser alten Frau bleiben wolle. Ja, ja, sagte ich, geht ihr nur, ich bin euch doch nur eine Last, mir wird keiner was tun.

(Fortsetzung folgt.)

Feldblumen, von G. Löwen, geb. $1.50
Verloren in der Steppe, 3. Buch 1.00
Dee Millionää von Kosefeld.. 1.00
Obige Bücher sind portofrei zu beziehen von
Arnold Dyck, Steinbach, Manitoba

Heimgegangen.

Der liebe Diakon unserer Gemeinde Heinrich H. Janzen und seine liebe Gattin Maria Janzen, eine geborene Köhn, haben hier bei Ekron nicht weit von Steinbach eine Farm. — Gott hatte ihnen 6 gesunde Kinder geschenkt, 5 Töchter und einen Sohn Victor.

Der Sohn Victor war der Liebling der Familie, und besonders stolz war Vater Janzen auf seinen Sohn. Geschwister H. Janzens fuhren im Herbst nach B. C. und kamen glücklich und gesund zurück, aber die Freude der Eltern, ihre Kinder alle munter und gesund anzutreffen, war nicht da; denn der liebe Victor war krank. Janzens warteten nicht lange und suchten erst einen guten Arzt auf, und nach etlichen Tagen brachten sie Victor nach Winnipeg zu einem Spezialisten. Die Eltern mußten noch einen harten Kampf mit sich bestehen, ehe sie ja sagten zu dem, was der berühmte Arzt wollte. Die Operation am Kopf wurde gemacht, und alles war auch in erster Zeit gut, aber nach schweren Leiden nahm Gott den lieben Victor am 27. Dezember, 1946 zu sich.

Es war dieses ein schwerer Schlag für die Eltern, aber Jesus sagt ja: Laßt die Kindlein zu mir kommen. So wollte auch der liebe Victor Janzen eine bessere Heimat, und er sagte noch in den letzten Tagen seines Lebens: ich will in den Himmel.

Der liebe Sohn und der einzige wurde geboren am 22. Februar, 1937, in Steinbach und am 31. Dezember, 1946 zu der letzten Ruhe auf dem Steinbacher Friedhof begraben. Er ist alt geworden 9 Jahre, 10 Monate und 5 Tage.

Mit Worten des Trostes dienten Prediger Wilhelm Peters und ich in meiner Schwachheit, die Schulkinder und der Chor unserer Gemeinde sangen Lieder des Trostes. Die Eltern und Geschwister sagen allen, die so liebevoll in den schweren Stunden mit Gebet, mit Rat und Hilfe teilgenommen, ein Dankeschön von Herzen und ein Vergelt es Gott.

Mit Gruß Eure
H. und M. Janzen.

Alte Adresse:— R. 1 —
731. S. Sumas, Rd.
Neue:— R. R. 1—
393 Banford Rd.,
Chilliwack, B. C.,
Gerhard Sawatzky.

C. Huebert Ltd.
Bau- und Brennmaterial
5 Point Douglas Ave.
South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Wer wünscht ein
Heim oder Farm
in der Umgegend von Rosthern? Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?
J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Phone: 96 641
Residence Phone 33 310

Office 51 986 Telephones Res. 39 193
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

Alte Adresse:— Box 112,
Hague, Sask.
Neue:— 29 Garnet St.,
Ste. Catharines, Ont.,
Henry Guenther.

Alte Adresse:— North Kildonan,
Manitoba.
Neue:— 417 Sydney Ave.,
East Kildonan, Winnipeg,
Mrs. J. L. Ens.

In Krankheitsfällen
gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Gute Gelegenheit,
ein gutes Geschäft zu gründen.
Wir bieten unser altes Storegebäude an der Hauptstraße Yarrow's zum Verkauf an.
Um nähere Auskunft wende man sich an
YARROW GROWERS CO-OP. UNION
YARROW, B.C.

G. M. HORNE
& COMPANY

•

Chartered Accountants

•

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Liederbücher
für unsere Chöre

Liederalbum, Bd. 1, 74 Kirchen-, Heimat- und Naturlieder, 2. Aufl. kart. **$1.75**
Liederalbum, Bd. 2, 77 Festgesänge für alle kirchl. Gelegenheiten. Kart. **1.75,**
Leinen. **2.00**
Bei größeren Bestellungen (15 Ex. und darüber) 10% Preisermäßigung.

D. PAETKAU,
Rosthern, Sask.

Brüder in Not . . .

Wer möchte helfen, diesen Frauen Liebespakte zu schicken?

1. Witwe Katharina David Lötkeman und 7 Großkinder, Schwiegertochter von Jakob Lötkeman (Buchhändler), Alt Halbstadt, jetzt in Pevitsheide S. H. 67 bs. Delmold, Britische Zone, Westfalen, Deutschland.

2. Erna Löpp, Schwiegertochter von Heinrich Löpp, Alt Halbstadt, jetzt (21a) Vohren 42 bs. Warendorf, Westfalen, Britische Zone, Deutschland für Erna Löpp. Eingesandt von H. Friesen, 176 Cathedral Ave., Winnipeg.

Wir erhielten einen Brief von einem rußlanddeutschen Flüchtling aus Deutschland und er warnt dringend, doch nicht in unseren Blättern, welche auch in Uebersee gelesen werden, die Adressen von rußlanddeutschen Flüchtlingen in Deutschland zu veröffentlichen. Dadurch werden unsere Glaubensbrüder der Gefahr ausgesetzt, den Russen in die Hände zu fallen und nach Rußland zurückgeschickt zu werden. Ich wollte dies nur zur Kenntnisnahme erwähnen. Bitte, es zu veröffentlichen! Besten Dank!

Freundlich grüßend zeichnet:
Frank Peters, Box 131,
Swift Current, Sask.

Werter Editor!

Habe in letzter Zeit zwei Briefe von meinem Bruder erhalten, welche ich gerne möchte veröffentlicht haben, damit wieder viele aus unseren Heimatdorf auch erfahren wo ihre Angehörigen verblieben sind. Aus gewissen Gründen werde ich die Adresse des Bruders nicht angeben.

Deutschland, Okt., 1946

Liebe Geschwister!

Wir fühlen uns hier so verlassen. Wir sind hier nur etliche Mennoniten und mit den hiesigen passen wir nicht zusammen, denn sie haben auch so viel von den russischen Gebräuchen. Ach, wie sehnen wir uns so nach Gemeinschaft! Wie gerne möchten wir mal wieder einer altgewohnten Versammlung beiwohnen! An den Sonntagen lesen wir uns gewöhnlich eine Predigt, aber es ist nicht das, was wir früher hatten. Gestern erhielten wir einen Brief von Hüberts. die schreiben uns, daß unser lieber Sohn Kornelius schon im August, 1945, aus Washington zurück nach Rußland geschickt worden ist. Ach wie schrecklich ist doch solche Nachricht. Es hat uns viel schlaflose Stunden verursacht, denn wir wissen zu gut, was das Los der armen Jungen sein wird. Die deutschen Kriegsgefangenen, die jetzt aus Rußland zurückkehren, sehen kaum Menschen ähnlich, so ausgehungert, verlumpt und verlaust. Du fragst auch wieder nach etlichen aus unserem Dorf. Ich will Dir berichten so viel ich weiß. Jak. Hildebrand wurde anno 36 in die Verbannung geschickt auf 8 Jahre. Sein Br. Heinrich schon anno 34 auf 10 Jahre. Nachher nichts mehr gehört. Jak. Hildebrand seine Familie war auch mit bis Polen, weiter habe ich nichts gehört. Heinrich hatte Katharina Wiebe zur Frau. Sie ist mit ihren Kindern verschleppt worden. Sara Hildebrand hatte Jak. H. Dürksen zum Mann. Er ist verbannt und sie mit Kindern zurückgeführt. Benjamin starb auf der Reise aus Rußland. Von Peter Neufelds Familie: Peter,, Johann und Anna wurden vor dem Kriege interniert. Isaak wurde anno 33 auf 10 Jahre verbannt. Die Kröfers sind gestorben, Gerhard in unserem Dorf und Johann in Alexanderwohl. Agatha, Jakob Pletts Frau, ist dort geblieben mit zwei Kindern. Jakob mit sieben in der Verbannung und ein Sohn, Hans, hier in Deutschland. Dein Dienstbruder Peter Harder von Friedensdorf wurde anno 33 auf 10 Jahre verbannt. Anna Plett (Korn. Pletts Tochter) ist hier mit 9 Kindern. Aron mit 1 Sohn in der Verbannung. Unser Onkel Isaak Plett ist anno 42 in Marienthal gestorben. Jakob Bärg, Alexanderthal, wurde vor dem Kriege verschleppt. Anna u. Tina sind doch in Kanada? Greta und Susie Heidebrecht, Paulsheim, arbeiteten im Orloff Krankenhause, sind auch verschleppt worden. Von Kornelius weiß ich nichts. Tina, (Frau Görzen) ist in Holland. Unsere Tochter hat deinen Brief mitgenommen nach Paderborn, wohin sie mit Schw. Susanna auf Besuch gefahren ist zur Pletts Familie. Susanna ist zu bedauern. Sie hier mit dem kleinen Großkinde und ihre Kinder alle dort verloren, zudem ist sie noch so sehr taub. Sie hat wirklich ein schweres Los. Möchte Gott uns doch die Gnade schenken, daß wir uns hier in diesem Leben nochmal sehen könnten. Ihm wollen wir vertrauen, Er wirds wohlmachen.

Grüßend, dein Bruder.

(Hier folgt der zweite Brief.)

Hoffentlich führt der liebe Gott es so, daß wir uns nochmal von Angesicht sehen. Wenn nicht hier auf Erden, dann dort droben, wo wir all die Lieben wieder treffen, die uns hier geraubt wurden. Du fragst wie das zugegangen ist, daß so viele von hier sind zurückgeführt worden. Ich werde dir mal ein Beispiel anführen. Frau Gerh. Wiebe. (Margaretha Fast) lief mit ihren Kindern aufs Feld als sie die Russen ankommen sah, diese jagten ihr nach per Auto, griffen sie allesamt und weg waren sie. So sind hier viele heimlich überfallen worden und zurückgeschickt. Dasselbe Los traf auch David Hildebrands. Sie wurden an einem Sonnabend weggeführt. Zwei Tage später kam ihr Sohn Gerhard zurück aus der Wehrmacht und um eine Woche kam Mariechen, welche als barmherzige Schwester gedient hatte. Die beiden Kinder konnten es fast nicht überkommen, daß ihnen die Eltern auf solche Weise geraubt wurden. Nur Täuschung hat diese Welt. So geht es auch uns mit unseren lieben Sohn Korn. Wie lange haben wir geschrieben und geforscht und siehe da, als wir dachten, ihn gefunden zu haben, kommt die Nachricht: zurückgeschickt nach Rußland. Wie schrecklich. Lieber hätten wir gehört, daß er tot sei. Dann wüßten wir, daß er alles über wäre. Unsere l. Leutchen in Berlin habe ich auch schon sehr bedauert. Sie sind dort auch beständig in Gefahr. Am meisten wohl noch Herr Peter Dück, der so viel wagt für unser Volk. Wir müssen auf alles gefaßt sein. Du fragst nach Fr. Korn. Görzen, Schwester zu John Stobbe, Winkler. Soviel wir wissen lebte sie noch, als wir in Polen waren. Jetzt weiß ich nicht, wo sie mit ihren 2 Kindern ist. Korn. Görzen wurde verschleppt mit drei Söhnen. Frau Görzen, geb. Ewert, von Waldheim, wissen wir nicht. Sie ist uns unbekannt, dann fragt H. Stobbe nach seinem Br. Jakob. Er ist tot. Anno 37 oder 38 am Kuban an Blutvergiftung gestorben. Er hatte sich sein krankes Bein beim Lehm kneten verletzt und mußte daran sterben. Wo seine Frau mit den Kindern geblieben ist, weiß ich nicht, nur soviel ist sicher, daß sie in Rußland geblieben ist. Ein Gruß an alle Stobben. Wo ist Pet. Stobbe geblieben? An Korn. Janzen habe ich geschrieben, aber bis dahin keine Antwort. Vor einer Zeit erhielten wir einen Brief von Gerhard Harder, früher Friedensdorf. Ich wollte ihm schreiben, habe leider seine Anschrift verloren. Er fragt nach seinen Geschw. Peter Harder, die habe ich gut gekannt. Habe ein Jahr bei ihm gewohnt. Er wurde anno 31 ausgesiedelt nach Sibirien. Dort soll er noch einmal weitergeschickt worden sein. Die andern Geschw. Jakob, Lena und Anna waren in Friedensdorf. Jakob ist verschleppt. Die Mädchen kamen auch aus Rußland heraus, wo sie jetzt sind, weiß ich nicht. So sind alle Familien verrissen worden. Gegenwärtig muß es in Rußland grausam hergehen. Aus der Krim sind alle Tataren und die Bulgaren da bei uns, allesamt nach Sibirien übersiedelt worden und Russen in den Süden geschickt. Ein Wirrwar sondergleichen!

Schließe für dieses Mal.

Nebst Gruß dein Bruder.

(Eingesandt von H. J. B., Box 176, Waldheim, Sask.)

Verwandte und Freunde gesucht.

Wir suchen Abram Dück, ausgewandert von Gnadenheim, oder Peter Steingard aus Elisabethal, Gerhard Wiebe aus Margenau. Dann noch ein Dietrich Janzen aus Alexanderkrone. Er ist meiner Schwägerin Onkel. Sie ist eine Sara Dück, geb. Janzen. Ihr Mann war Abraham Dück, wohnten in Alexanderwohl. Sie ist gestorben und auch 2 Töchter, zwei Kinder sind geblieben Gerhard 13, Tina 8 Jahre. Zwei Jungen sind weg.

Tina Peters, geb. Dück aus Alexanderwohl.

Erhielten diese Anfrage durch meine Schwägerin. Sie fügt noch bei, daß diese Frau Tina Peters die zwei Kinder ihrer Schwägerin, Gerhard und Tina bei sich hat. Es geht ihr nur sehr arm und sie möchte deshalb gerne in Verbindung mit ihren Verwandten kommen. Wenn sich jemand von den Gesuchten finden sollte, der könnte sich an uns wenden. Wir haben bis dann vielleicht schon weitere Nachricht von unserer Schwägerin.

D. J. Rempel, Grünthal, Man.

Bin Maria Müller aus Alexanderwohl. Ich möchte sie bitten, ob Sie durch die Rundschau Heinrich Kinsel aus Altwarenburg, finden. Die sind in Amerika seit 1906. Frau Margarete, geb. Stumpf, Mutter, Witwe Sofia Stumpf, in Fresno Californien, Barbara Bäcker, geb. Stumpf, Lincoln, Nebraska, George Stumpf, Friedrich Nikkel. Ich bin Phillip Stumpf seine Tochter. Wenn Sie da wen finden, bitte uns gleich Antwort zu geben. Ich habe 4 Kinder und eines ist gestorben. Der Mann ist schon seit 1941 verschleppt in Alexanderwohl. Ich möchte noch nachfragen nach Jakob Seibert und Peter Kramer aus Altwarenburg. Frau Maria Müller. Schlanditz Ost Owerstraße N 8 Hanz Fschoke bei Leipzig (19), Russische Zone, Prov. Sachsen, Germany.

Christina Schäfer, geb. Bernhard, geb. im Jahre 1897 in Neu-Landau, Rußland. Gesucht wird sie von Theresia Eberhardt, geb. Pflug, geboren in Neu-Landau, Rußland. Jetzige Anschrift: Gröbenstäd No 1, Post Moosbach über Vohenstrauß Oberpfalz (13a).

Hiermit bitte ich, meine Angehörige aufzusuchen, Onkels und Tanten und andere Verwandte. Diese sind ausgewandert nach Kanada oder Amerika (aus Rußland). Becker Nikolaus, Deutschland, Britische Zone, Braunschweig, Post (20) Lebensstedt, kl. Marienbruchstraße 14.

Alte Adresse:— Ashern Man.
Neue:— Petersfield, Man.,
Albert Gutknecht.

Alte Adresse:— Drake, Sask.
Neue:— Yarrow, B. C.,
D. Regehr.

Gesucht
wird ein erfahrener
Farmarbeiter
(Nichtraucher bevorzugt)
Lohn nach Uebereinkunft.
Antritt vom 1—15. April.
ABRAM A. LOEWEN,
Box 8, Newton Siding, Man.

Achtung! — Neu!
„Die Geschichte des Ohm Klaß"
von Peter J. Klassen
in Buchform zu haben!
Das Buch hat Großformat, 6 x 9 Zoll groß, auf weißem Papier gedruckt, leicht zu lesen, hat 130 Seiten Text. Portofrei.... **$1.50.**
Herabgesetzte Preise:
Der Peet II. Buch nur........**$0.40**
Der Peet III. Buch nur.... **.60**
Zu beziehen vom Verfasser
PETER J. KLASSEN,
Box 75, Superb, Sask.

Die letzten Tage
unter Stalin und Hitler in der Ukraine.
Der erste, vollständige, illustrierte Bericht auf Grund einer Menge statistischen Materials dargestellt von einem Augenzeugen, der als letzter Mennonit Chortitza verließ. Erscheint in der Aprilnummer von **Mennonite Life.** Einzelnummer 50 Cents; jährlich 2 Dollar (4 Nummern.)
MENNONITE LIFE,
North Newton, Kansas.

	pro Expl.
Die Geschichte der Philosophie	$ .65
Die Bildung	.30
„Tales from Mennonite History"	1. 00
Kurze Bibelkunde	.30
Zur Frage nach der Allerlösung	.25
Das Sexuelle Problem (erweitert)	.35
Leben und Tod (2. verbesserte Auflage)	.35
Wanderndes Volk, 1. Buch (2. Auflage)	1. 00
Wanderndes Volk, 2. Buch	1. 00
Da ist euer Gott, neues Predigtbuch	2. 75

Diese Bücher sind portofrei zu beziehen vom Verfasser
JACOB H. JANZEN,
164 Erb Street West,
Waterlo, Ontario, Canada.

Die Heilige Woche
Das Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesu Christi mit Einfügung gewählter Liederverse.
Von Dora Rappard......... **85c.**
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Zu verkaufen
ein modernes 8-Zimmer Haus 28 x 30 Fuß und ein Nebengebäude 5 Zimmer 16 x 28 Fuß.
•
Anzufragen bei:
JOHN SPENST,
253 McKay Ave.
North Kildonan, Manitoba.

Office-Phone 97 116 — **Wohnungsphone** 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 84 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office 504 086 — Telephones — Res. 503 242
Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen vom Concordia Hospital.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON
North-End Office 504 College Ave. Phone 52 376 5-8 P M
Residence Phone 46 857
Down-Town Office Affleck Building 317 Portage Ave., Op. Eatons Phone 98 620 10 A M — 4 P M
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Wieder nach
Niagara-on-the-Lake
Da im vorigen Jahr einige Interessenten nicht zur Aushilfe nach der Niagara-on-the-Lake Canning Co. fahren konnten, weil sie sich schon anderseitig verpflichtet hatten, kommen wir mit dieser Annonce etwas früher.
Die Canning Factory wird auch in diesem Jahr wieder
200 Frauen und Mädchen
als Aushilfe benötigen.
Sie bietet:
- **Eine Fahrt frei.**
- **Verpflegung und Unterkunft für einen mäßigen Betrag.**
- **Guten Lohn für etwa sechs Wochen Beschäftigung.**
- **Beginn der Arbeit etwa Mitte August.**
- **Altersgrenze für Bewerberinnen: 15 bis 50 Jahre.**

Melden Sie sich **sofort,** damit Sie bestimmt mitfahren können.
Auskünfte erteilt gern
J. J. THIESSEN
641 Notre Dame Ave. — Winnipeg. — Phone 29 929

Uhren-Reparatur preiswert, gewissenhaft, garantiert.
wird fachmännisch bei uns ausgeführt.
J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg

Gartenbausiedlung: „Dich will ich o Jehovah loben."

3. Chorlied, Dirigent David Töws: „Lobe den Herrn."

4. Begrüßungslied: Dirigent Joh. Neufeld: „Grüß Gott euch Gäste."

5. Begrüßungsansprache von Pr. Peter Hamm, Lied: „Großer Gott wir loben dich" und Gebet. Text Luk. 9, 33. „Herr, hier ist gut sein!"

6. Chorlied, Dirigent Jacob Neufeld „Mennolied".

7. Gedicht vom Jüngling Peter Hübert „Willkommen ihr Gäste".

8. Ansprache in der Landessprache von Prediger Peter Klassen. Thema: „Sehet, das ist euer Gott!"

9. Chorlied: Dirigent David Töws. Das große Halleluja mit Klavier und Violinbegleitung.

10. Pr. David Koop sprach von Jakobs Reise nach Haran (1. Mose 28) und betonte besonders: „Gewiß ist der Herr an diesem Ort und ich wußte es nicht."

11. Chorlied, Dirigent Johann Neufeld. „Gott, heilig ist dein Name."

12. Aeltester Jacob Hübert vollzog den Weiheakt. Schriftwort 2. Chronik. 7, 16. „So habe ich nun das Haus erwählt und geheiligt, daß mein Name daselbst sein soll ewiglich."

13. Chorlied Dirig. D. Töws: „Neige dein Ohr."

14. Gedicht von Jungfrau Mariechen Koop: „Es steht zu Christi Ruhme."

15. Gastredner: Pastor Frank, Curitiba. Er wünscht Segen und Glück den Besuchern dieses Hauses.

Paster Brepohl sprach sich ebenfalls sehr anerkennend aus. Er hat mitgewirkt als wir herüber gebracht wurden, kennt uns auch geschichtlich.

16. Chorlied, Dirigent Jakob Neufeld: „Preist den Herrn".

17. Der General wiederholte in der Landessprache die Reise Jakobs und macht schöne Bemerkungen.

Der Kultusminister sprach über den Spruch der den Saal ziert: „Einen andern Grund kann niemand legen" und macht eindrucksvolle Bemerkungen.

18. Chorlied, Dirigent Töws: „Bedrängnis der Seele".

19. Aeltesten Johannes Janzen vom Kraul, Santa Catharina und Pred. Grichi aus der Stadt Curitiba, brachten als letzte Redner, ihre Freude zum Ausdruck, daß auch sie den Festgebern ebenfalls ihre Glückwünsche darbringen durften und wünschen nach 1. Könige 8, 11, daß die Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn füllen möge.

Es belohnte sich und war der Mühe wert, das Fest zur Ehre unseres großen Gottes zu veranstalten.

Jacob Kasdorf.
Parana, Brazil.
Am 5. Februar, 1947.
Caixa Postal 328, Curitiba,

Alte Adresse:— R. R. 1,
Sardis, B. C.
Neue:—647 Mt. Lehman, B. C.,
Hermann J. Klassen.

Nachrichten. . .
(Fortsetzung von Seite 1—5.)

nach Paraguay $2000.00 in der Mennonitenkirche.

—Missionar P. A. Penner, M. D., der 40 Jahre in der Mission der Allgemeinen Konferenz in Indien wirkte, hat von der Brit. Regierung schon vier Auszeichnungen erhalten, in Anerkennung seiner großen Dienste am Aussätzigenasyl in Champa, Indien.

—Die Altmennoniten planen in Belgien Missionsarbeit zu organisieren.

—In Hamilton, Ont., ist Frau Evelyn Dick, freigesprochen worden von der Schuld an dem Mord ihres Mannes Johann Dick, dessen verstümmelter Leichnam vor 1 Jahre gefunden wurde.

—Prediger A. H. Unruh Winnipeg ist von 11 Leslie Ave. nach 57 Cobourg Ave. umgezogen.

—Aus der M. B. äußeren Mission wird berichtet, daß die Missionsgeschwister Herman Warkentin in Indien angekommen sind. Missionsschwester Lydia Golbek ist am 23. Febr. in Cali, Colombia, S. A. gelandet, um auf der Miss. Station La Cumbre mit Geschw. D. A. Wirsche zu arbeiten.

—Wenn C. J. Rempel seine Reise nach Mexiko und Südamerika, in Kolonisationsangelegenheiten des M. C. C. antritt, wird Rev. J. H. Sherk seine Pflichten im Kitchener, Ont., M. C. C.-Office übernehmen. Von dort wird gebeten, die Schülerpakete recht bald einzuschicken, aber unbedingt vor Ende März.

★ ★ ★

Kanada.—Der Landwirtschaftsminister erklärte vor dem Unterhause, daß Kanada seine gegenwärtige Fleisch-Ration aufrechterhalten würde, auch wenn dadurch weniger Fleisch nach England geliefert werden müßte.

—Das Parlament hat eine Gesetzesvorlage, die die Verlängerung des Bestandes der canadischen Weizenbehörde als einzige Verkaufsagentur für Weizen bis 1950 vorsieht, genehmigt. Gegen ka in Kolonisationsangelegenheiservativen Stellung.

★ ★ ★

USA.—Die Auto-Produktion ist im Januar gegenüber dem Vormonat etwas zurückgegangen, da man mit dem Bau von neuen Modellen begonnen hat. Es wurden 252,100 Wagen hergestellt.

Im Februar hofft man 281,-873, im März 316,388 und im April 355,094 Wagen zu produzieren.

—Präsident Truman sagte auf seiner Pressekonferenz, er stehe immer noch 100prozentig hinter David Lilienthal und erwarte mit Bestimmtheit, daß seine Nomination zum Vorsitzer der Atomkommission vom Senat bestätigt wird.

—Grundsätzlich haben sich die Vereinigten Staaten bereiterklärt, dem verarmten Großbritannien bei der Unterstützung Griechenlands beizustehen. Dieser von diplomatischen Kreisen bekanntgegebene Schritt könnte zu einer historisch bedeutsamen Veränderung in der amerikanischen Außenpolitik führen. Die Entscheidung wurde von der Regierung nach der Befragung von Kongreßführern getroffen, obwohl Vertreter beider Parteien sich sofort gegen einen solchen Plan wandten.

★ ★ ★

Oesterreich.—Aus verläßlicher alliierter Quelle verlautet, daß die Sowjets den 23. März als Schlußtag für russische Familien festgesetzt haben, Oesterreich zu verlassen. Es handelt sich um Familien, deren Männer mit den Besatzungstruppen in Oesterreich stationiert waren.

In den letzten Tagen haben die Russen von der österreichischen Regierung mehrere tausend Eisenbahnwagen zur Heimbeförderung verlangt. Die Oesterreicher zögerten, aber die Verhandlungen wurden fortgesetzt und wenigsten ein Teil der Wagen wird verschafft werden.

Auf jeden Fall sieht es so aus, als ob die Sowjets die Heimbeförderung der russischen Familien beschleunigen wollen. Es ist auch ersichtlich, daß die Stärke der russischen Besatzungstruppen in den vergangenen Monaten bedeutend herabgesetzt worden ist.

Vor zwei Monaten schätzte man die Höhe der Sowjettruppen auf 60,000. Kürzlich glaubt man, daß die Zahl der Truppen auf die Hälfte gesunken ist.

★ ★ ★

Frankreich.—Nach 20 Jahren eines bequemen Exils auf der Insel Reunion im indischen Ozean ist am Donnerstag Abd el Krim, der ehemalige Emir der Rifkabylen, genannt „der Löwe des Atlas", unterwegs nach Europa, um seine Tage in Ruhe und Frieden an der französischen Riviera zu beenden.

★ ★ ★

Italien.—In Italien ist es zu neuen Hunger - Demonstrationen und Arbeitsunruhen gekommen, nachdem die Regierung die Bekanntmachung erlassen hatte, daß die Brotration eine drastische Kürzung erfahren wird.

★ ★ ★

Deutschland.—In deutschen Zeitungen der westlichen Okkupationszonen wurden Behauptungen von deutschen kirchlichen Wohlfahrtsbeamten zitiert, welche diese Woche erklärt haben, daß 20,000 kranke und sterbende deutsche Frauen in russischen Gefangenenlagern als „Sklaven" gehalten werden.

Bei diesen Frauen handelt es sich um gefangengenommenes weibliches Personal der deutschen Wehrmacht, sowie „deportiert" Flüchtlinge, erklären die Zeitungen.

Ein Wohlfahrtsbeamter, versicherte, daß die Frauen „schlimmer als Sklaven" behandelt werden.

★ ★ ★

Rußland.—Das Sowjetkabinett erklärte den Vertretern der schweren Industrien, sie müßten den Ertrag des Jahres 1946 im neuen Jahre gewaltig überbieten. Die höchsten Anforderungen, nämlich die einer Vervierfachung der Produktion, wurden an die Fabriken großer landwirtschaftlicher Maschinen gestellt.

Diese Forderung steht zweifellos im Zusammenhang mit der von der kommunistischen Partei begonnenen Kampagne für eine Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrags, die unter anderem die Forderung einschließt, daß in den nächsten zwei Jahren etwa 30,000,000 Acres unbebauten Landes urbar gemacht werden sollen.

Angesichts der großen Wohnungsnot wurde für die Fabrikation fertighergestellter Häuser eine Verdreifachung gefordert.

—Moskaus Chefarchitekt D. Checulin enthüllte, daß Premier Stalin vorgeschlagen habe, eine Anzahl von Wolkenkratzern in der russischen Hauptstadt zu errichten. Demgemäß habe der sowjetische Ministerrat beschlossen, einen 32-stöckigen Bau mit Hotel und Wohnungen auf dem Lenin-Hügel, zwei 26-stöckige Gebäude an der Leningrader Straße und nahe dem Kreml, und mehrere 16-stöckige Bauten im Stadtzentrum zu errichten. Alle Häuser sollen Wohnungen enthalten, an denen die Stadt besonderen Mangel leidet.

★ ★ ★

Palästina.—Bei der Sprengung des Offiziers-Klubs wurden 16 Personen getötet und 17 verletzt. Bei einem Maschinengewehr- und Mörserangriff auf ein britisches Armeelager bei Nathanya, zwischen Haifa und Tel Aviv an der Küste Palästinas, fand ein britischer Korporal den Tod und zwei weitere Soldaten wurden verletzt. Bei der Zerstörung eines Jeep auf dem Carmel Road in Haifa wurden zwei Personen getötet und 2 verletzt.

★ ★ ★

Bolivien.—Die bolivianische Regierung beeilte sich, der überschwemmten Stadt Trinidad im Norden Hilfe zu bringen, wo Krokodile in den Straßen herumspazieren und die Bewohner aus Angst „vor wilden Tieren" in die Berge geflohen sind.

Gewünscht wird eine Rechenmaschine
„счеты", wie man sie in Rußland brauchte.
PETER H. KOOP,
Box 62, N. Kildonan, Man.

• Uhren
• Ringe
• Silberwaren
• Porzellanwaren
INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
Winnipeg — Manitoba
J. H. Epp, Eigentümer

Bestellzettel
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)
Ich bestelle hiermit:
1. Die Mennonitische Rundschau ($2.00) $.........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.75) $.........
(Zusammen $2.50)
Beigelegt sind: $.........
Name: ....
Adresse: ....
Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!
Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

C. J. FUNK & COMPANY
Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Suche einen
Mechaniker
für „Filling Station"
H. DE FEHR,
903 Henderson Highway,
— Phone 502 880 —
Winnipeg, Manitoba.

Planen Sie
Farm, Haus oder Geschäft auf Ontario's wunderschöner Niagara Halbinsel
zu erwerben?
Dann schreiben Sie an, oder sprechen vor bei
ED. HARDER,
Vineland, Agent für **Ontario.**
C. Laberge, Realestate Broker
166 Niagara St.
St. Catharines, Ontario.

Farm und Heim im Okanagan Tal, B. C.
—Wer ein Heim, Obstgarten, Milchfarm, Land für Kleinfarm, oder ein Geschäft in einer schönen Gegend mit dem besten Klima wünscht, der wende sich schriftlich oder persönlich an uns. Wir stehen gerne mit jeglicher Auskunft zur Verfügung.
HENRY'S REALTY
Box 212, Kelowna, B.C.
P. Schellenberg E. Kurtz

Unterschätzen Sie nicht die Blähungen
Wenn Sie Ihre Blähungen loswerden wollen, dann benutzen Sie keine stark reizende alkalischen Mittel oder „Gastabletten". Gas ist meistens im Magen und in den oberen Teilen des Magens und ist auf alte Leiden des Magens—meistens Verstopfung—zurückzuführen.
Wenn Ihr Magen verstopft ist, sammeln sich enorme Quantitäten gefährlicher Bakterien an. Dann ist Ihre Verdauung gestört. Das Gas drückt auf das Herz und Lungen und macht das Leben miserabel. Sie können dann nicht essen oder schlafen, Ihr Kopf schmerzt, Ihr Nicken tut weh, Ihr Aussehen ist trübe, und Ihre Haut ist fleckig, Ihr Atem ist riechend. Sie sind dann eine unzufriedene, aufgeregte Person. Ihr System ist vergiftet. Tausende von Leidenden haben in
ELIK'S STOMACH POWDER No. 2
den schnellen, wissenschaftlichen Weg gefunden, Ihr System von Bakterien zu befreien. „Nr. 2" erlöst Sie von Gasen und reinigt den oberen und unteren Magen. Reinigen Sie Ihren Magen mit Elik's Stomach Powder Nr. 2.
Preise: $1.00 und $2.00.
Garantiert oder Geld zurück. Wir bezahlen den Postversand. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache. Bestellen Sie von
ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Crosstown Credit Union
(Mennonitische Sparkasse)
317 Portage Avenue,
314 Affleck Bldg.
— Phone 94 038 —
zahlt 3%
auf Einlagen (deposits)
vom 1. Januar, 1947.
Offen von 1—6 nachmittags, Sonnabend geschlossen.

1-Acre Lots
in mennonitischer Siedlung.
Ausgezeichnetes Land. Nahe zu Kirche und „Stores".
Um Näheres schreiben Sie bitte an
WELLINGTON REALTY LIMITED
12 Wellington, Ave. — Chilliwack, B.C.
G. H. Epp - E. Fettes - G. Martens

Farmer! Trapper! Jaeger!
Wir garantieren
höchste Preise für allerlei Rohfelle, Reh-, Rinder- und Pferdehäute, Roßhaar und alle möglichen **Hasenfelle.**
„**Mink**" — wilde (große Nachfrage) bis zu $40.00 das Fell.
Eine Lieferung an uns wird Sie überzeugen, daß Sie uns voll vertrauen dürfen.
Ihre Sendungen erhalten reelle Gradierung, ehrliches Gewicht und **höchsten Marktpreis** — dazu prompte Zahlung.
AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.